

FAIR BANKING

DAS MAGAZIN
FÜR NACHHALTIGE
FINANZWIRTSCHAFT
// 02.2023

 **BIB**
FAIR BANKING



IST DAS (NOCH) *Zukunft* ODER KANN DAS WEG?

INNOVATION CITY
BOTTROP

// 8

WIR KÖNNEN AUCH
ANDERS – DIE BIB-STAFFEL

// 20

PFADFINDER BEIM WORLD
SCOUT JAMBOREE

// 38

IST DAS (NOCH) *Zukunft* ODER KANN DAS WEG?

InnovationCity CO ₂ in Bottrop – von 100 auf 50 in zehn Jahren	8
Dr. Stefan Bergheim Zukünfte kompetent angehen	16
4 Fragen an ... Prof. Dr. Ulrich Hemel	18
»Wir können auch anders« Die BIB-Staffel	20
Geistlicher Impuls Der christliche Glaube gibt Mut für Veränderungen	24
Standpunkt Ökonomische Transformation braucht die Mitwirkung aller	26



MEDIENTIPPS

NACHHALTIGE VERMÖGENSANLAGE

BIB-FAIRmögensmanagement
... bedeutet nachhaltige Finanzbalance für Ihr Unternehmen

4

MIKROFINANZ

Höchste Nachhaltigkeitsklassifizierung für BIB-Mikrofinanzfonds 30

GESICHTER DER BANK

Unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 32

JUGEND UND AUSBILDUNG

Expeditionen in die Zukünfte 36

Reisebericht des Regiomontanus-Gymnasiums Haßfurt 37

EHRENAMT

Pfadfinder beim World Scout Jamboree 2023 38

KUNDENPROJEKTE

Energetisches Highlight
Eisspeicher für neue Essen-Nord-Geschäftsstelle 40



© Westend61 / Daniel Ingold

VERSICHERER IM RAUM DER KIRCHEN

»Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir gemeinsam auf die Reise gehen.« 42

NACHHALTIGKEIT

Ziel 7: Bezahlbare und saubere Energie 44

Nachhaltigkeits-ABC
N – Nachhaltigkeitsberichterstattung 45

DENKRAUM

Sorry, we don't have a dream 46

BIB VOR ORT

Rückblick und Vorschau 48

WIR SIND FÜR SIE DA 53

FROHE WEIHNACHTEN 54

Liebe Leserinnen und Leser,



als 1973 zwei SPD-Politikerinnen bei einer Feier in einem Leverkusener Museum eine Wanne reinigten, um darin Gläser zu spülen, war sie angeblich geboren, die Frage nach »Ist das Kunst oder kann das weg?«. Denn die Wanne war eine Kunstinstallation von Joseph Beuys. Ob Kunst nun allein als künstlerischer Akt verstanden werden muss oder auch im Auge des Betrachters liegt, gehört wohl zu den großen Fragen unserer Zeit.

In Anlehnung an diese bedeutsame Fragestellung haben wir die Winterausgabe unseres FAIR BANKING-Magazins mit **»Ist das (noch) Zukunft oder kann das weg?«** überschrieben. Die gute Nachricht: Es gibt so viele zukunftsgerichtete Projekte und Initiativen, dass wir damit Bücher hätten füllen können. Also haben wir uns auf ausgesuchte Berichte beschränkt, die Ihnen Mut machen sollen, an die Zukunft zu glauben. Denn einige davon sind nicht nur Visionen, sondern längst umgesetzt.

Lesen Sie ab Seite 20 von »gutem« Beton, von Plastikalternativen oder von Reifen aus Pflanzenfasern. Auf Seite 8 schauen wir, wie die InnovationCity Bottrop zur Benchmark für städtischen Klimaschutz wurde und welche Städte sich seit 2020 davon anstecken ließen. Prof. Bergheim, der seine Karriere in einer großen Bank aufgab und nun das »Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt leitet«, gibt ab Seite 16 Einblicke, wie wir mit einer gestärkten Vorstellungskraft den Umgang mit Zukünften trainieren können.

Auf Seite 24 beleuchtet Prof. Dr. Joachim Wiemeyer vom Bochumer Lehrstuhl für christliche Gesellschaftslehre die Zukunftsfähigkeit der Kirche und im Denkraum zeigt Ihnen unsere Autorin, dass es manchmal gar nicht so viel braucht fürs Umdenken.

Lassen Sie sich von unseren Zukunftsbeispielen inspirieren und dazu anstiften, Veränderungen zuzulassen und neue Wege zu gehen. »Wird's besser? Wird's schlimmer? fragt man alljährlich. Seien wir ehrlich: Leben ist immer lebensgefährlich.«

In diesem, Erich Kästners, Sinne, wünsche ich Ihnen im Namen des Vorstands und der ganzen BIB den Mut zur Veränderung, von Herzen frohe Weihnachten und ein spannendes, Freude bringendes neues Jahr 2024.

Ihr

Peter Gullmann
Dr. Peter Gullmann



Medientipps



GÖPEL, MAJA:
WIR KÖNNEN AUCH ANDERS.
AUFBRUCH IN DIE WELT VON MORGEN.

BERLIN: ULLSTEIN 2022. 358 S. 19,99 €

Krisen und Katastrophen erschüttern das Leben der Menschen weltweit. Und es wird deutlich: Die Menschheit muss umdenken, da bisherige Selbstverständlichkeiten in Umwelt, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Technologie sich zunehmend in Auflösung befinden. In ihrem Buch beschäftigt sich die Nachhaltigkeits- und Transformationsforscherin Maja Göpel daher mit dem daraus notwendigerweise resultierenden Handeln. Der Professorin, die als Politökonomin an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft arbeitet, geht es jedoch nicht um die Veränderung von Symptomen, die sich in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft zeigen, sondern vielmehr um eine Analyse der Ursachen und um eine grundlegende Veränderung im Sinne einer Gestaltung des Systems als Ganzes. So weist sie darauf hin, dass wir uns gegenwärtig in einem gewaltigen Transformationsprozess befinden und sich folgende Fragen mit großer Dringlichkeit stellen: »Wie können wir heute Dinge wenden? Wo müssen Strukturen geändert werden oder wer kann die Veränderungen anschieben?« Eine radikale Reform erscheint der Autorin zwingend. Dabei ist ihr bewusst, dass eine Transformation zu einer besseren Welt nur mit einer klaren Orientierung und einer unermüdelichen Begeisterung für das Mögliche gelingen kann. Diese müsse aber immer mit der Frage gekoppelt sein »Was macht uns menschlich?«. Denn nur mit einer solchen Haltung könne der Veränderungsprozess gemeistert werden. Leiten lässt sich Maja Göpel dabei von einem Begriff der griechischen Stoiker, der da lautet: »Arete«. Damit ist gemeint, in jedem Moment nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln, um der beste Mensch zu sein, der wir sein können. Jeder und jede sollte sich daher immer wieder fragen: »Wo bin ich heute ins Nächstmögliche gegangen, um dem Wünschenswerten näher zu kommen?« Mit Enthusiasmus und konkreten Ideen gelingt es der Autorin, Motivation für die notwendige Transformation zu wecken.



VORTRAG VON MAJA GÖPEL UND DISKUSSION

moderiert von Patrick Cramer beim 30. Literaturherbst
Göttingen 2021



DETLING, DANIEL:
EINE BESSERE ZUKUNFT IST MÖGLICH.
IDEEN FÜR DIE WELT VON MORGEN.

MÜNCHEN: KÖSEL 2021. 208 S. 20,00 €

Daniel Dettling, einer der profiliertesten Zukunftsforscher Deutschlands, stellt mit erfrischender Zuversicht fünf »Zukunftswetten« vor und vermittelt dabei konkrete Ideen, wie jeder dazu beitragen kann, dass eine bessere Zukunft möglich wird. In seinen fünf Wetten widmet er sich den Themen Alter, Frieden, Wohlstand, Klimawandel sowie Demokratie. Optimistisch aber dennoch reflektiert, entwickelt der Autor einen positiven Blick auf die Zukunft und beklagt den »Immerschlimmerismus« und damit Zukunftspessimismus der Deutschen. Daniel Dettling setzt im Gegensatz dazu auf die Lösungskompetenz, die Kreativität und die Selbstregulierungskräfte der marktwirtschaftlichen Ordnung. Dabei ist ihm bewusst, dass diese von und für die nächsten Generationen der veränderten Welt und den veränderten Erwartungen angepasst werden muss. »Eine resiliente Globalisierung setzt auf Wachstum, Wohlstand und Wohlfahrt auch für künftige Generationen«, schreibt Dettling und ergänzt: »Gesellschaften und ihr ökonomisches Wachstum werden in erster Linie von Ideen angetrieben und nicht von Verboten und Verzicht.« Vor diesem Hintergrund sieht er trotz großer Herausforderungen unserer Zeit wie Krieg, Überalterung der Gesellschaft, Migration und Armut, Klimawandel und Demokratieverfall immer noch überwiegend mehr Chancen als Risiken und zeigt, was unsere Gesellschaft tun muss, um diese Chancen zu nutzen. Der Autor begreift sein Buch als eine Wette auf eine bessere Zukunft: ohne extreme Armut, Hunger und Klimazerstörung und mit mehr Lebensqualität, Glück, Sicherheit, Frieden und Freiheit für möglichst alle Menschen auf der Erde. Um diese Wette zu gewinnen, sind jedoch mindestens vier Voraussetzungen erforderlich: technologischer Fortschritt, Kapitalismus, öffentliches Bewusstsein und bürgernahes Regieren. Das Buch ist ein ermutigender Leitfaden und Appell, Verantwortung für eine bessere Zukunft zu übernehmen. Denn der Autor ist überzeugt: »Eine bessere Zukunft ist möglich.«



DANIEL DETTLING IM GESPRÄCH

mit Moderator Norbert Joa



VERA STEINKAMP

leitet das Medienforum des Bistums Essen und empfiehlt uns an dieser Stelle seit vielen Jahren besondere Bücher und Filme. Bei so viel Leidenschaft ist es kein Wunder, dass sich die gebürtige Westfälin auch in ihrer Freizeit mit Literatur und Kino beschäftigt. Ihre Überzeugung:

*»Poesie hat eine Kraft,
die wirksam,
aber nicht messbar ist.«*

Medienforum
Bistum Essen



Zwölfling 14
45127 Essen
Tel.: 0201 / 2204-442
medienforum@bistum-essen.de

bistum-essen.de/info/schule-bildung/
medienforum

medienforum-essen.bibliotheca-open.de

Öffnungszeiten

Di. – Do. 10.00 Uhr – 18.30 Uhr
Fr. 10.00 Uhr – 15.00 Uhr



IST DAS (NOCH) ODER KANN DAS WEG?

Zukunft

Aktuell hat sie ordentlich Zulauf: die hartnäckige (heimliche) Hoffnung, dass am Ende doch alles so bleiben kann, wie es ist. Grund genug, das aktuelle FAIR BANKING-Magazin der Frage zu widmen, welche Wege uns in den nächsten Jahren und Jahrzehnten offenstehen. Wir schauen, ob und wo nach tragfähigen Alternativen gesucht und Ergebnisse ausprobiert werden. Und wir finden reichlich Beispiele für Auf- und Umbrüche, die Ängste nehmen und Perspektiven aufzeigen.

Unser Thema ist dabei nicht nur der Klimawandel; es geht auch und gerade um die Wirtschaft, ihre Strukturen und ihre Einflussmöglichkeiten – und nicht zuletzt darum, wie wir Fantasie, Offenheit und Energie zurückgewinnen, um eine lebenswerte Zukunft aktiv mitzugestalten.

CO₂ IN BOTTROP – VON 100 AUF 50 IN ZEHN JAHREN

Als im Jahr 2010 der Initiativkreis Ruhr gemeinsam mit dem Land NRW unter dem Motto »blauer Himmel, grüne Stadt« einen Wettbewerb auslobte, erhielt Bottrop den Zuschlag. Zehn Jahre später war die »Klimawende von unten« ein großer Erfolg und der Funke der InnovationCity auf andere Kommunen überggesprungen. Seitdem gilt Bottrop als Benchmark beim klimagerechten Stadtumbau.

»Unser Auftrag war und ist es, den Strukturwandel zu fördern. Mit Projektabschluss war die Aufgabe des Initiativkreises erledigt. Dass InnovationCity aber zur Blaupause für andere geworden ist, hat einen tollen Spirit hervorgebracht, der neue Projektpartner nun zu neuen Visionen bringt.«

DR. ANETTE BICKMEYER



© KlimaExpo.NRW

ANFANG 2010

- › Der Initiativkreis Ruhr schreibt den Wettbewerb »Klimastadt der Zukunft« aus.

ZIEL

- › Ressourcen in der Modellstadt nachhaltig nutzen und CO₂-Ausstoß halbieren.

VORAUSSETZUNG

- › Public-Private-Partnership. In Bottrop haben sich Kommune, Landesregierung und Unternehmen zusammengetan, um gemeinsam ein überaus ambitioniertes Dekadenprojekt zu realisieren.

ERSTE SCHRITTE

- › Machbarkeitsstudie mit Hochschulen und dem Wuppertalinstitut.
- › Mitgliedsunternehmen arbeiten erste Projektideen aus.

LEITGEDANKE

- › Bevölkerung einbinden. Mehr als 4.000 persönliche Beratungsgespräche mit Bottroper BürgerInnen bildeten die Basis für die große Akzeptanz und die Begeisterung, mit der die energetische Modernisierungsrate auf einen Spitzenwert gehoben wurde, der bundesweit seinesgleichen sucht.

ZIEL ERREICHT. WHAT'S NEXT?

- › Mehr als 300 Projekte machen die Stadt Bottrop grüner.
- › 2020, nach zehn Jahren, hat sich der CO₂-Verbrauch im Pilotgebiet um die Hälfte reduziert.

»Es braucht immer die Allianz der Willigen.«

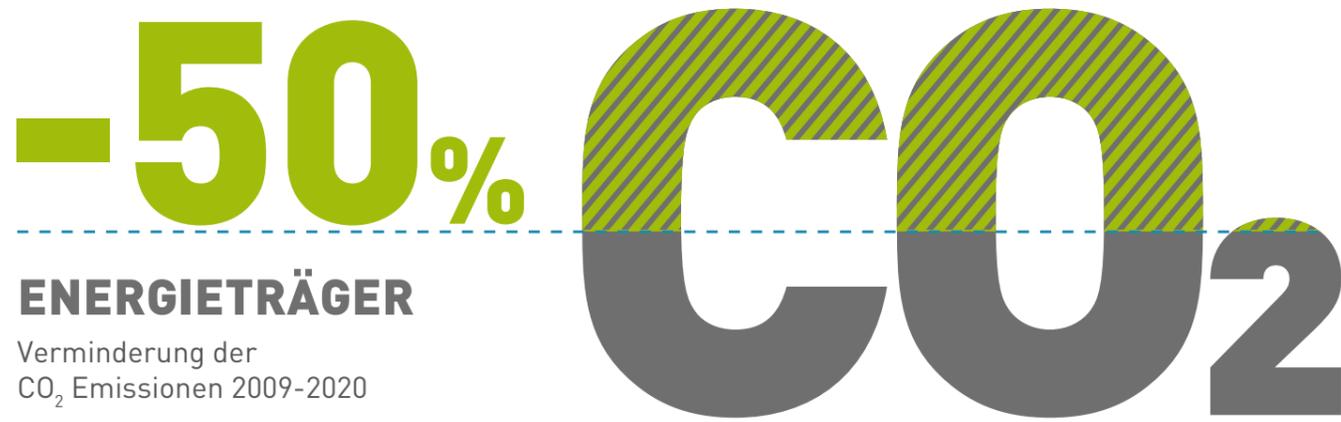
DR. ANETTE BICKMEYER,
GESCHÄFTSFÜHRERIN INITIATIVKREIS RUHR, SEINERZEIT EON

»Für so ein Pilotprojekt braucht es die begeisterungsfähigen Ruhris, die sagen: Hier drehen wir jetzt was.«

DR. ANETTE BICKMEYER

»InnovationCity hat das Unmögliche möglich gemacht und ausgerechnet die Industrieregion Ruhrgebiet zum Vorreiter in Sachen Klimaschutz werden lassen.«

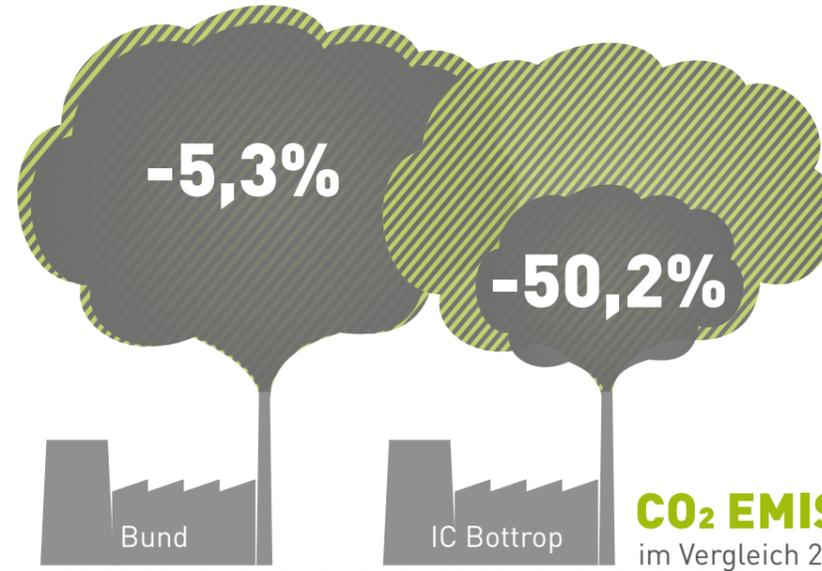
DR. ANDREAS MAURER, CO-MODERATOR UND SENIOR PARTNER BEI DER BOSTON CONSULTING GROUP



ENERGIETRÄGER

Verminderung der CO₂ Emissionen 2009-2020

über 30% der privaten Gebäudeeigentümer:innen haben die kostenlose Beratung in Anspruch genommen

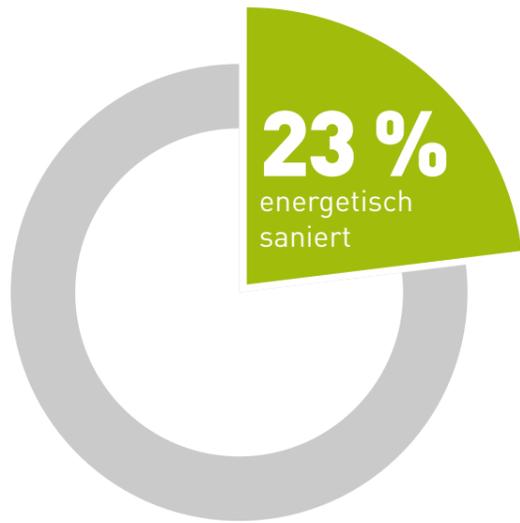


CO₂ EMISSIONEN INDUSTRIE
im Vergleich 2009-2020

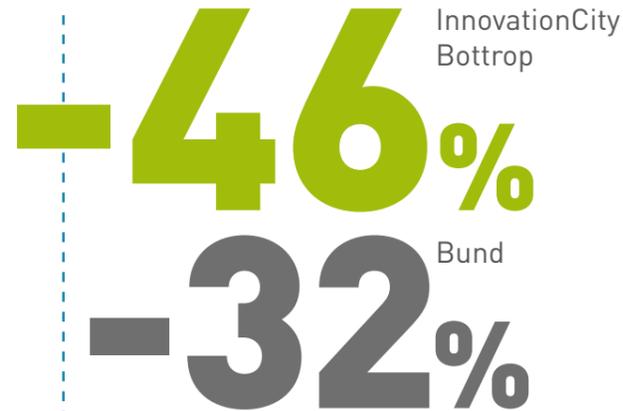


ENERGETISCHE MODERNISIERUNG

2010-2020
12.500 Wohngebäude gesamt



CO₂ EMISSIONEN VON WOHNGEBÄUDEN im Vergleich 2009-2020



645 Schüler:innen haben in **30** Veranstaltungen die Ziele des Projekts und Möglichkeiten zum Energiesparen kennengelernt

ENERGIETRÄGER

Veränderung des Energieverbrauchs 2009-2020 (in %)



»KLIMASCHUTZ MUSS AUCH ZU EINER ENTLASTUNG DER HAUSHALTSKASSE FÜHREN.«



Wollen wir unsere Klimaschutzziele erreichen, ist nachhaltige Stadtentwicklung von größter Bedeutung. Welchen Beitrag kann das Projekt InnovationCity Ruhr – Modellstadt Bottrop hier leisten – was können wir daraus lernen? Ist in absehbarer Zeit und ausreichendem Umfang erreichbar, was sich die InnovationCity Management GmbH (ICM) nach der erfolgreichen Umsetzung des Modellprojektes auf die Fahnen schreibt: »die Klima- und Energiewende von unten sozialverträglich und breitflächig umzusetzen«? Antworten darauf sucht BIB-Vorstandssprecher Dr. Peter Güllmann im Gespräch mit **ICM-Geschäftsführer Burkhard Drescher**. Ein Austausch zum Spannungsfeld zwischen Anspruch und Wirklichkeit, Wollen und Wirkung, Zeitdruck und Geduld.



Herr Drescher, starten wir mit einem kurzen Blick zurück: Von 1990 bis 2004 haben Sie – zuletzt als Oberbürgermeister – die Geschicke der Stadt Oberhausen maßgeblich mitgestaltet. Dann zogen Sie sich aus der Politik zurück. Heißt es. Aber das stimmt ja so nicht. Wie sind Ihre Erfahrungen beim Thema Klimaschutz?

Ich habe den Eindruck, dass die Politik den »Wir müssen die Bürgerinnen und Bürger mitnehmen«-Ansatz in seiner Gesamtheit noch nicht verinnerlicht hat. Nimmt man sich jedoch Zeit für einen intensiven Austausch mit den Menschen vor Ort, kommt man gemeinsam voran. In den Kommunen findet man hingegen schneller den entsprechenden Resonanzboden, denn hier begreift man das Thema als Herausforderung. Daher verweist die Landesebene auch gern auf die Kommunen. Auf Bundesebene wiederum herrscht der zentralistische Gedanke vor, dass man Klimaschutz nur von oben regeln kann. Das zieht Projekte in die Länge und führt nicht zum Erfolg.

Als Geschäftsführer der ICM stehen Sie für die Überzeugung, dass die Klimawende nur mit direkter Einbindung der Bürgerinnen und Bürger und niederschweligen Förderungen umgesetzt werden kann. Warum funktioniert die »Energiewende von unten« besser?

Energiewende geht nur gemeinsam und mit den Menschen vor Ort als Motoren des Wandels. Wir haben seinerzeit in Bottrop unter anderem einen Projektisch gegründet, um alle Stakeholder an einen Tisch zu bringen. Die TeilnehmerInnen reichten vom Oberbürgermeister über VertreterInnen der Stadtgesellschaft, MitarbeiterInnen der Verwaltungen bis hin zu den örtlichen PfarrerInnen. Und wir haben Bürgerwerkstätten installiert und verschiedene Veranstaltungsformate entwickelt, um eine direkte Kommunikation zu gewährleisten. Nur wenn sie eingebunden sind, können Bürgerinnen und Bürger zu Akteuren der Energiewende werden. Aber um Menschen für ein Thema, hier den klimagerechten Stadtbau von unten, zu überzeugen, braucht man Durchhaltevermögen. Es hat mehrere Jahre gedauert, die Menschen für den Klimaschutz zu gewinnen. Aber eines ist doch klar: Die Menschen müssen aktiv mitgenommen werden, es müssen Anreize geschaffen werden und Modellprojekte entstehen, wie beispiels-

»Um die Energiewende effizient und sozialverträglich anzugehen, müssen wir sie von unten umsetzen. Die Kommunen müssen befähigt werden, die Stadtentwicklung vor Ort gemeinsam mit ihren BürgerInnen aktiv zu gestalten.«



weise Musterhäuser, die sie sehen und anfassen können – da kommen Sie mit einer PowerPoint nicht weit.

Das Musterprojekt in Bottrop hat unter anderem gezeigt, dass der Umbau in Richtung Klimaschutz auch ökonomisch ein relevanter Faktor ist. Ein weiterer guter Grund, den Ansatz aufzugreifen?

Vermutlich der wichtigste. Seinerzeit haben wir die FH Dortmund mit einer

Befragung beauftragt, die die Veränderungsbereitschaft der Menschen darstellen sollte. Klimaschutz rangierte dabei auf den unteren Plätzen. Kommt man aber, wie wir es getan haben, mit dem Faktor »Einsparungen pro Jahr«, sieht das plötzlich ganz anders aus. Klimaschutz muss auch zu einer Entlastung der Haushaltskasse führen und genau da haben wir mit unseren individuellen Beratungen angesetzt.

Gibt es eigentlich das EINE Projekt, das Ihnen aus der Zeit besonders in Erinnerung geblieben ist?

Besonders schön war zu sehen, wie MieterInnen im sozialen Wohnungsbau plötzlich, nachdem sie im Umgang mit automatisierter Lüftung geschult waren, von einer höheren Wohnqualität profitieren konnten und keinen Euro für Energie bezahlen mussten. Wermuts-

trophen dabei war, dass man 2015 Mietern noch keinen Strom verkaufen durfte, das Mieterstromgesetz kam erst später. Aber da haben wir auch einen Weg gefunden.

Lassen Sie mich noch das Thema Nahwärme aufgreifen. Fernwärme ist ja schon längst etabliert. Aber könnte die Nahwärme nicht auch viele Probleme lösen?

Ich hoffe, dass dieses Thema durch die kommunalen Wärmekonzepte einen Aufschwung erhält. Nahwärme bietet gerade in Stadtquartieren eine gute Möglichkeit, auf klassische Wärmeanlagen in Häusern zu verzichten. Hier könnte jede Kommune eigenständige Netze legen und Abwärme nutzen, sodass man in einem Schritt alle Öl- und Gasheizungen abbauen könnte. Man kann heute jedes Stadtquartier entsprechend umbauen – das ist kein Zauberwerk, wenn man es richtig angeht. Wir könnten mit Nahwärme das gesamte Ruhrgebiet zwei Mal mit Strom versorgen – ohne externe Energieversorgung. Und bis die Wasserstoffinfrastruktur so weit ist, ist es noch ein weiter Weg. Da sind Nahwärmeprojekte deutlich zielführender. Wir sind mit unseren Lösungsansätzen schneller hier vor Ort als jede der anderen Lösungen. Die »Energiewende von unten« würde also allen eine große Unabhängigkeit verschaffen.

Bis wohin reicht die Strahlkraft der InnovationCity heute? Sie arbeiten ja weit über die Ruhrgebietsgrenzen hinaus.

Wir eröffnen nach und nach Quartierbüros in anderen Regionen, etwa im Rheinland, am Niederrhein, in Osnabrück, Hamburg, Eutin oder Frankfurt. Auch andere Kommunen haben längst verstanden, dass man auf verschiedene Arten und Weisen Energie sparen kann und dass es dazu nicht den einen, von oben verordneten, Weg braucht. Ich glaube vielmehr, dass wir mit unserem Weg viel schneller vorankommen als mit Flüssiggas und Öl aus den USA, aus Saudi-Arabien oder Russland, Fracking oder Windparks auf der Nordsee, von denen der Strom dann bis nach Bayern geleitet werden muss.



Sie kennen die politische Innenperspektive ja gut. Warum tut sich die Politik bei der Energiewende so schwer?

Manchmal könnte ich verzweifeln, weil ich nicht verstehe, warum die PolitikerInnen es nicht verstehen. Natürlich ist das Thema komplex und manchmal fehlt vielleicht auch das technische Verständnis, aber das darf kein Argument sein. Die Berliner Ebene ist für mich manchmal ein großes Rätsel. Aber im Grunde sieht es doch so aus: Die Bürokratien in den Ministerien haben ihre eigene ideologische Prägung und Abgeordnete können sich selten durchsetzen. Dabei müsste das Prinzip eigentlich heißen: Die Menschen mitnehmen, statt Regulatorik aufzulegen.

In der Modellstadt Bottrop haben Sie auch Krankenhäuser energetisch beraten. Das ist auch für uns als Finanzdienstleister des Gesundheitswesens ein wichtiges Thema. Wo setzen Sie hier an?

Damals haben wir dem Marienhospital in Bottrop zum Beispiel geraten, ihren Fernwärmebezug mit einer Photovoltaikanlage zu kombinieren. Am Ende haben sie sich für ein günstigeres Blockheizwerk entschieden. Wir haben dazu natürlich EnergieberaterInnen, die auf verschiedene Gewerke spezialisiert sind.

Zwischen 1990 und 2004 waren Sie Stadtdirektor, Oberstadtdirektor und schließlich Oberbürgermeister der Stadt Oberhausen, 2004 bis 2006 im Vorstand der RAG-Immobilien, 2006 bis 2009 CEO der GAGFAH Group, seit 2014 Mitglied im Aufsichtsrat der Vonovia und 2021 Gewinner der Wahl zum »Immobilienkopf des Jahres« der Immobilienkonferenz Ruhr. Wie sieht für Sie 2050 Wohnen unter energetischen Aspekten aus?

In dieser Hinsicht glaube ich an die normative Kraft der Ökonomie. Die Menschen werden sich mit Photovoltaik versorgen und strombasiert heizen. Da brauchen wir dann auch keine seltenen Erden. Der ökonomische und der Druck des Klimawandels werden dazu führen, dass 2050 ein sehr großer Teil der Gebäude in Deutschland klimaneutral umgebaut ist. Das gilt auch für die vielen Wohnungsbaugesellschaften, die allerdings einige gesetzliche Hürden zu nehmen haben.

Wenn Sie dem Kanzler einen Rat für wirksame Maßnahmen und eine schnelle Umsetzung der Energiewende geben sollten. Welcher wäre das?

Die Energiewende von unten natürlich. Sie muss gemeinsam mit den Kommunen angestoßen werden. Mein Rat: Gebt den Kommunen das Geld und die Befugnisse, dann können sie auch vor Ort planen und umsetzen.

Zukünfte

KOMPETENT ANGEHEN

Alle Menschen haben ständig mit der Zukunft zu tun: Wir überlegen, was wir anziehen, wenn wir vor die Türe gehen. Wir planen unsere Urlaube lange im Voraus oder spontan am jeweiligen Tag, wünschen uns Gesundheit, Glück und Erfolg, denken über neue Möglichkeiten für unser Leben nach. Die Liste ließe sich leicht verlängern und beschreibt nicht nur ein Verhalten, sondern auch eine wichtige Kompetenz.

Für unsere Beschäftigung mit der Zukunft nutzen wir hin und wieder das Wissen von Expertinnen und Experten wie etwa den Wetterbericht für den heutigen Tag. Mitunter entwickeln wir Bilder von gelingender Zukunft gemeinsam, wenn wir etwa eine große Feier mit der Familie oder Freunden andenken. Manchmal können wir Zukunft selbst beeinflussen: Was ziehe ich heute Abend an? Und manchmal nicht. So müssen wir uns gelegentlich notgedrungen auf eine völlig andere, unerwartete Zukunft einstellen, wie die Beispiele der Pandemie und des Krieges zeigen.

Was wir über Zukunftsbildung wissen

Mit so vielen verschiedenen Zukünften auf die jeweils passende Art und Weise umzugehen ist eine Kompetenz, die alle Menschen haben: ihre Zukunftsbildung. In den letzten Jahren hat man diese Kompetenz immer besser erforscht und Methoden entwickelt, mit denen sie sich stärken lässt. Eine Vorreiterrolle in der Untersuchung und Förderung der Zukunftsbildung (engl. Futures Literacy) nimmt seit 2012 die UNESCO mit einem weltweiten Netzwerk von Forscherinnen und Forschern aus verschiedensten Disziplinen ein. Darunter sind auch Biologen, die darauf hinweisen, dass nicht nur wir Menschen, sondern alle Lebewesen Vorstellungen von Zukunft haben, die ihr Handeln in der Gegenwart beeinflussen. Da die Zukunft heute nur in diesen Bildern vom »Später« existiert, sind sie der einzig verfügbare Untersuchungsgegenstand in der Gegenwart. Im Laufe der Forschung hat sich immer wieder herausgestellt, dass diese wichtigen Vorstellungen sehr stark von der Vergangenheit und unseren persönlichen Erfahrungen geprägt sind. Die vielfältigen Möglichkeiten der Zukunft können sie daher kaum abbilden. Damit ist auch unser Blick auf die Gegenwart zu eng und wir haben weniger Handlungsoptionen.

Mehr Vorstellungskraft bitte!

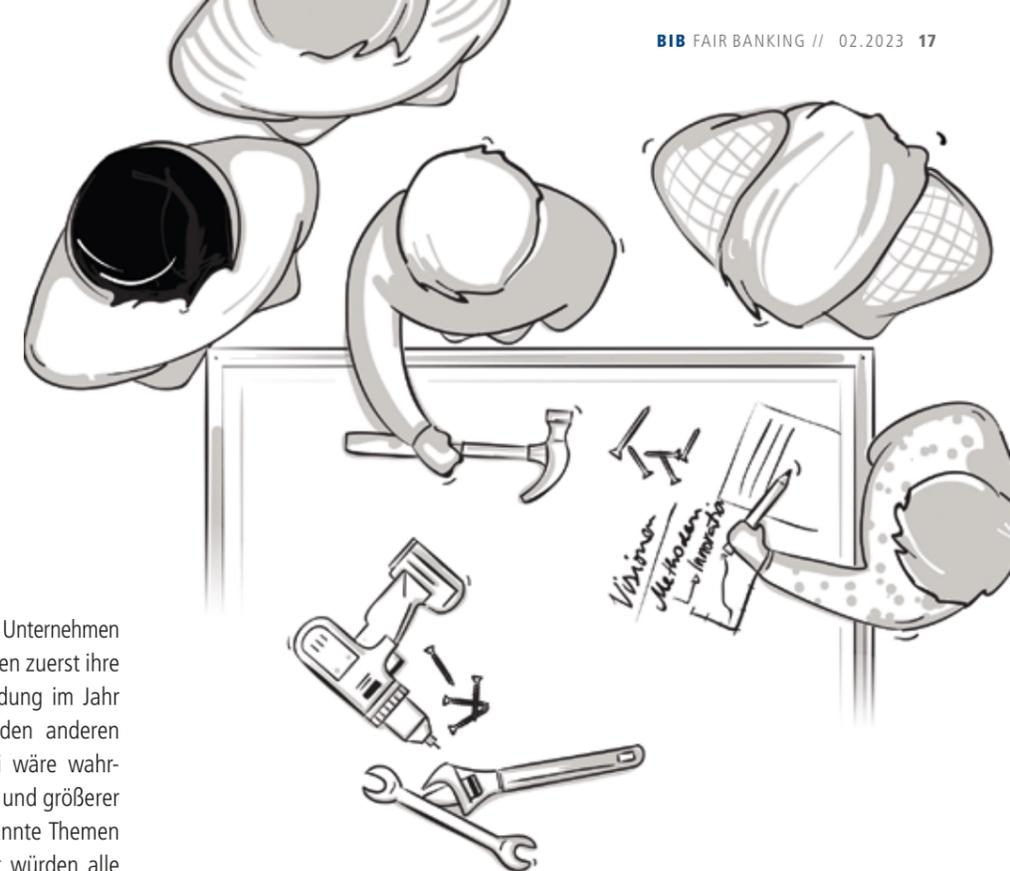
Bei dieser Diagnose blieb die UNESCO natürlich nicht stehen. Stattdessen entwickelte sie eine Methode, um die Vorstellungskraft zu stärken und unterschiedliche Arten des Umgangs mit der Zukunft gemeinsam zu trainieren: die Zukunftelabore.

Ein solches Labor zu den Zukünften der Bildung könnte zum Beispiel das Ziel haben, neue Handlungsansätze für Politik und Verwaltung zu entwickeln. Dazu kämen unterschiedliche Beteiligte – Lehrkräfte, Eltern, Schüle-

rinnen und Schüler, WissenschaftlerInnen, Unternehmen usw. – für einen Tag zusammen. Sie würden zuerst ihre individuellen Erwartungen, etwa zur Bildung im Jahr 2040, sichtbar machen und sich mit den anderen Beteiligten darüber austauschen. Dabei wäre wahrscheinlich viel von künstlicher Intelligenz und größerer Vielfalt der Schüler die Rede. Viele bekannte Themen kämen zur Sprache. Im nächsten Schritt würden alle Teilnehmenden ihre Wünsche zur Bildung im Jahr 2040 beschreiben, möglicherweise auch in Form von Zeichnungen, Collagen oder sogar Skulpturen. Hier ginge es vermutlich um Zusammenhalt, Persönlichkeitsentwicklung, Nachhaltigkeit. Werte würden erkennbar. Eventuell lohnt an dieser Stelle ein Abgleich zwischen Erwartungen und Wünschen. Oder man geht gleich einen Schritt weiter.

Mit den Erwartungen und Wünschen wird offenkundig, durch welche Rahmen die Teilnehmenden auf das Thema Bildung schauen. Eine explizite Diskussion der zugrunde liegenden Annahmen kann zeigen, wie sehr die Vergangenheit unseren Blick verengt. An dieser Stelle kommt dann das besondere Element eines Zukunftelabors ins Spiel: die alternative Zukunft jenseits der etablierten Annahmen. Als Training der Vorstellungskraft. Um auf neue Gedanken zu kommen. Diese Zukunft können die Teilnehmenden selbst auf Basis ihrer nun sichtbaren Annahmen entwickeln. Gingen sie etwa davon aus, dass Bildung immer mit Schule zu tun hat, könnte man jetzt Bildung im Jahr 2040 ohne Schulen diskutieren. Nicht weil man sie abschaffen wollte, sondern als Gedankenübung.

Zurück in der Gegenwart ergeben sich aus dem Abgleich der verschiedenen Zukünfte neue Fragen und Handlungsideen, die im Nachgang umgesetzt werden können. Das alles lässt sich natürlich auch für andere Themen durchführen: Zukünfte der Arbeit (s. Seite 36), der Demokratie, der Mobilität, des Geldes, der Sicherheit, der Kirche, unseres Unternehmens ...



DR. STEFAN BERGHEIM

Als ausgebildeter Volkswirt war Dr. Stefan Bergheim lange für internationale Banken tätig. Dann verlagerte sich sein Fokus auf die Voraussetzungen für Lebensqualität; er begleitete zum Beispiel die Regierungsstrategie »Gut leben in Deutschland« und ist seit 2009 ehrenamtlicher Direktor der gemeinnützigen Forschungseinrichtung ZGF – Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt. Seit 2015 arbeitet er mit einem weltweiten Netzwerk an der Kompetenz der Zukunftsbildung, begleitet Zukunftelabore und bildet Moderierende für diese Methode aus.



Für Ihre Zukünftepraxis

Mehr Methoden, konkrete Anwendungsbeispiele und ein wenig theoretischen Hintergrund finden Sie im Buch »Zukünfte. Offen für Vielfalt« unseres Gastautors Dr. Stefan Bergheim.

ISBN: 978-3-7531-1602-0
Preis: 20,00 Euro



4 FRAGEN AN ... PROF. DR. ULRICH HEMEL

Was sind die großen Herausforderungen unserer Zeit und wo liegen Chancen, auch und gerade im Bereich der Digitalisierung? Wir haben den Direktor des Weltethos-Instituts dazu befragt.

1 Herr Professor Hemel, was verstehen Sie unter digitaler Humanität?

Die kognitive Leistung von KI wächst rasant. Viele Menschen haben angesichts der Geschwindigkeit der digitalen Transformation große Ängste und Sorgen. Tatsächlich stellt uns das »Maschinenlernen«, also die einprogrammierte statistische Lernfähigkeit digitaler Programme, vor neue Herausforderungen. Wie unterscheidet sich die KI vom Menschen? Ist der Mensch nur eine »defizitäre KI«? Angesichts solcher Befürchtungen ist es von großer Bedeutung, dass wir lernen, die neue digitale Welt zu steuern. Wir haben uns längst daran gewöhnt, dass Autos schneller fahren als Menschen laufen können. Und so können wir kognitive Aufgaben an Maschinen übertragen. Wir müssen aber lernen, wo die Grenzen dieser maschinellen Systeme sind. Dafür brauchen wir Maßstäbe. Und daher habe ich den »humanistischen Imperativ« für die digitale Welt so formuliert, dass der Mensch die zentrale Steuerungsinstanz bleibt. Die Leitfrage lautet daher: »Fördert oder hemmt eine digitale Anwendung die Menschlichkeit?«. Die Forderung nach digitaler Humanität entspricht der Forderung nach einem menschlichen Maßstab bei der Bewertung digitaler Programme.

»Wir erleben gerade jetzt eine große globale Zivilgesellschaft.«

2 Welche ethischen Chancen und Risiken bietet die Künstliche Intelligenz?

Die »Künstliche Intelligenz« bezieht sich auf maschinelles Lernen, das auf eingegebenen Trainingsdaten beruht, die zu bestimmten Zwecken verknüpft werden. Tatsächlich sind die sich daraus ergebenden Chancen und Risiken mehr als gewaltig. Bestimmte Berufsbilder werden verschwinden, andere werden neu entstehen. Wir brauchen enorm viel Energie, schon heute sind es für digitale Anwendungen zehn bis zwölf Prozent des weltweiten Energieverbrauchs. Wir müssen lernen, mit der digitalen Welt selbstbestimmt umzugehen, schließen aber auch ganze Bevölkerungsschichten von der digitalen Teilhabe aus. Die Chancen der KI sind also ohne deren ökologische und soziale Risiken nicht zu haben. Diesen müssen wir uns stellen, sowohl durch eine gute digitale Bildung mit dem Ziel der digitalen Selbstbestimmung wie auch durch gute digitale Praxis in Unternehmen, die nach digitaler Fairness streben sollten. Schließlich ist auch der Gesetzgeber gefragt, um ein Gleichgewicht zwischen den Interessen des Staates, der Unternehmen und der einzelnen Bürgerinnen und Bürger zu suchen. Das ist tatsächlich ein großer gesellschaftlicher Lern- und Suchprozess, der noch lange nicht am Ende ist. Wir brauchen dazu eine entfaltete Datenethik, damit wir verstehen, was wir mit unseren Daten tun können, tun wollen, tun dürfen und nicht tun dürfen.

3 Warum ist die soziale Marktwirtschaft ein nach vorne gerichtetes, modernes Wirtschaftsmodell?

Die soziale Marktwirtschaft lässt sich als großes Friedensprojekt begreifen, weil sie nach Wohlstand in Frieden und Freiheit strebt. Denn sie verbindet die Suche nach der besten Lösung im freien Wettbewerb mit der staatlichen und gesellschaftlichen Zusage der Einhaltung von sozialen Mindeststandards. Dadurch vermeidet die soziale Marktwirtschaft ein Übermaß an Ungleichheit, die sozialen Stress verursacht und auch von wohlhabenden Menschen als unfair betrachtet wird. Soziale Marktwirtschaft braucht sowohl gute und innovative

»Wir übersehen manchmal Zeichen und Quellen der Hoffnung.«

Unternehmen wie auch den Staat, um ethische und soziale Mindeststandards durchzusetzen. Die soziale Marktwirtschaft verbindet daher die immer deutlicher erkennbare Notwendigkeit, die ökologische und die soziale Transformation zusammen zu denken. Sie lässt sich auch durchaus in andere Länder und Kontinente übertragen, wenn sie mit Themen wie dem Rechtsstaat, aber auch mit der Gewährleistung einer menschenwürdigen Globalisierung und damit einer menschenwürdigen Form des Wirtschaftens verbunden wird. Besonders im Vordergrund stehen dabei die Erfüllung von Grundbedürfnissen wie dem Zugang zu Wasser, Bildung und Gesundheit, die Förderung ländlicher Regionen und die bewusste Förderung von Frauen. Mit diesen drei Zielrichtungen bewegen wir die größten Hebel einer zukunftsfähigen Entwicklung!

4 Müssen wir als Bürger mehr Angst vor der Zukunft haben als unsere Vorgängergeneration?

Wir leben in einer Zeit großer Zukunftsangst und übersehen manchmal Zeichen und Quellen der Hoffnung. Menschen sind in der Lage, miteinander zu kooperieren. Die gegenwärtige multipolare Welt zeigt uns die Grenzen eines einseitigen Verhaltens deutlich auf. Wir könnten sogar sagen: Menschen haben eine große Katastrophenkompetenz. Nur gilt dies in doppelter Hinsicht: Es ist leider die Fähigkeit, Katastrophen anzurichten, aber zum Glück auch die Fähigkeit, Katastrophen zu überwinden und bisweilen sogar zu verhindern. Genau daher wage ich es, auf eine neue Zeit der internationalen Kooperation aktiv zu hoffen. Dann brauchen wir nicht nur ein Seerechtsabkommen, wie es gerade 2023 beschlossen wurde, sondern auch einen Internationalen Digitalgerichtshof, eine verbesserte Stellung des Internationalen Strafgerichtshofs, aber auch einen weltweiten Ökosozialfonds. Denn die Auswirkungen der Klimakrise sind ungleich verteilt. Wir erleben aber gerade jetzt, auch durch die digitale Information und Kommunikation, eine große globale Zivilgesellschaft. Hier müssen, können und werden wir lernen, besser als bisher zusammenzuleben. Das zumindest ist meine Hoffnung.



PROF. DR. ULRICH HEMEL

Prof. Dr. Ulrich Hemel absolvierte sein Lizentiat in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, unter anderem an der Päpstlichen Universität in Rom. Es folgte die Promotion in katholischer Theologie sowie die Habilitation in Religionspädagogik mit einer Spezialisierung in Angewandter Ethik. Seine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind Ethik in Unternehmen, Wirtschaftsanthropologie, Ethik der Künstlichen Intelligenz. Ulrich Hemel leitet seit 2018 das Weltethos-Institut und ist außerdem Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste sowie Präsident des Bundes Katholischer Unternehmer (BKU, bis 2023).

DIE BIB-STAFFEL

»Wir können auch anders«

Überall nur Baustellen, Probleme und immer neue Aufgaben: Oft scheint es ein Ding der Unmöglichkeit – das nachhaltige Leben. Gegen diesen Eindruck führt die ARD-Serie »Wir können auch anders« viele konkrete Beispiele ins Feld. Weil wir das so ermutigend fanden, haben wir exklusiv für das FAIR BANKING-Magazin eine »zweite Staffel« produziert.

Ein Beton fürs Leben

In nahezu allen Küstenregionen spielt Beton eine wichtige Rolle – ob zur Uferbefestigung oder als Wellenbrecher. Doch was uns schützt, gefährdet die Flora und Fauna der Meere. Um das zu ändern, schlossen sich 2012 in Israel mehrere engagierte Experten zusammen. Mithilfe biologischer und recycelter Komponenten konstruierten sie die Betonvariante EConcrete, die den CO₂-Fußabdruck verkleinert und marinen Lebensformen eine gesunde Entwicklung ermöglicht. Der gezielte Einsatz verschiedener Oberflächenstrukturen erleichtert die Ansiedlung von Organismen, was das neue Material nebenbei noch deutlich stabiler macht. 2019 gehörte die innovative Technologie zu den Preisträgern im internationalen Wettbewerb »beyond bauhaus – prototyping the future«; aus der Initiative ist ein weltweit agierendes Unternehmen herangewachsen, das auch in Europa umweltfreundlichen Küstenschutz realisiert – z. B. in Rotterdam, Malaga und auf Mallorca.



www.econcretetech.com

© Damsea / Shutterstock



Spurlos glücklicher

Auch Plastik hat sich bekanntermaßen zu einer globalen Plage entwickelt. Für Alternativen aus Biomasse werden zum Beispiel Mais oder Zuckerrohr gebraucht. Das befördert Monokulturen und steht aufgrund der benötigten Anbauflächen in Konkurrenz zur Lebensmittelherstellung. Mit einer nachhaltigeren Lösung setzte sich das Startup traceless materials GmbH 2022 bei der Verleihung des Deutschen Gründerpreises durch. Ihr »Angebot«: ein Bio-Granulat aus pflanzlichen Produktionsresten der Agrarindustrie, das sich etwa zu Formteilen, Folien und Beschichtungen verarbeiten lässt. Es enthält weder Lösungsmittel noch Weichmacher und ist unter natürlichen Bedingungen komplett kompostierbar.

Den ersten großen Piloteinsatz absolviert das neue Material seit Dezember 2022 in der Sockenabteilung einer C&A-Filiale: in Form von Textilhaken, die sich gewöhnlich schlecht recyceln lassen. Nächster Meilenstein: eine Demonstrations-Produktionsanlage, für deren Bau das Unternehmen im Mai 2023 eine Förderzusage des Bundesumweltministeriums erhielt.

traceless.eu



© traceless materials



Leihen, tauschen, teilen

Insbesondere in den westlichen Industriestaaten wird zu viel und zu oft gekauft – mit schädlichen Folgen für Umwelt und Menschen (anderswo). Und dennoch: Konsumverzicht ist leichter angesagt als umgesetzt. Umso besser, dass er dank der folgenden Optionen gar nicht nötig ist.

Auch eine Bib ...

Die sogenannte Bibliothek der Dinge gehört in vielen öffentlichen Büchereien schon länger zum Angebot. Von Werkzeugen über Spiele und Musikinstrumente bis zu Sportgeräten können hier Alltagsgegenstände ausgeliehen werden: um endlich den Gartentisch abzuschleifen, einen 3-D-Drucker zu testen oder sich am Akkordeon zu versuchen. Und wenn es vor Ort (noch) keine Bib gibt, entdecken Sie vielleicht einen Leihladen. Erste Standortlisten:

- › connect.oclc.org/bib-der-dinge
- › leihladen-vernetzung.de/liste

Im Tauschrausch ...

Wann immer wir das dringende Bedürfnis nach neuer Kleidung, Filmen, Büchern oder anderen Konsumartikeln verspüren, auf gut bestückten Online-Tauschbörsen dürfen wir ihm hemmungslos nachgeben. Die Mitgliedschaft ist in der Regel kostenlos; pro Transaktion kann für die Empfänger eine kleine Gebühr anfallen. Die Zuverlässigkeit der Handelspartner sichert ein Bewertungssystem. Und damit es beim reinen Tauschen bleibt, erhält die »Währung« nur, wer selbst etwas anbietet.

- › www.tauschticket.de
- › www.tauschgnom.de
- › www.tauschgarten.de

PS: Auch Gärten kann man teilen. Angebot und Nachfrage finden Sie bundesweit unter

- › <https://www.gartenpaten.org/>



Mit Löwenzahn Gummi geben



© Continental AG

2020 gewann er den Deutschen Nachhaltigkeitspreis: der erste seriell gefertigte Fahrradreifen aus einem alternativen Naturkautschuk. Besonders umweltschonend ist er aufgrund der Herstellung aus dem russischen Löwenzahn *Taraxacum koksaghyz*, der in Deutschland angebaut, gewonnen und verarbeitet wird. Die lokale Produktion im Verein mit kurzen Transportwegen verbessert die CO₂-Bilanz erheblich. Bis dahin stammte der benötigte Rohstoff nahezu ausschließlich vom Kautschukbaum, der vor allem in Südostasien aufgrund der weltweiten Nachfrage intensiv kultiviert wird. Umweltschädliche »Nebenwirkungen«: Abholzung von Waldflächen, hoher Wasserbedarf, massiver Einsatz von Pestiziden und lange Transportwege.



© Continental AG

Der Löwenzahn-Reifen ist Ergebnis eines Langzeitprojekts des Unternehmens Continental unter Beteiligung der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und des Fraunhofer Instituts für Molekularbiologie und angewandte Ökologie.

PS: Bei dieser Gelegenheit verweisen wir gern noch mal zurück auf die Ausgabe 2/2022 und den Bericht über die umweltfreundliche Brennesselfasertüte. Damit sicherten sich zwei Schülerinnen den ersten Platz im BIB-Jugend-Zukunftspreis, der die Jury auch 2023 wieder vor schwere Entscheidungen stellte. Wir berichten darüber in der nächsten Ausgabe dieses Magazins.



Ohne Moos nichts los

»We grow fresh air« heißt es auf der Website der 2014 gegründeten Green City Solutions GmbH, die der Luftverschmutzung in unseren Städten entgegenwirken will. Das Versprechen des Biotechnologieunternehmens lösen seine CityTrees ein, vier Meter hohe Türme mit umlaufender Sitzbank und innovativen inneren Werten: Integrierte Moosmodule in Kombination mit einem automatisierten Ventilations- und Bewässerungssystem filtern Feinstaub aus der Luft. In ihrer direkten Umgebung mindern sie die Belastung um bis zu 82 % und senken an warmen Tagen die Temperatur um bis zu 4° C. Zusätzlich können sie als Ruhezonen, Infotouchpoint und Smart-City-Station ausgerüstet werden.

Mit diesem Konzept haben die CityTrees in kürzester Zeit vielerorts Wurzeln geschlagen. 2018 eröffnete das erfolgreiche Start-up seine eigene Moosfarm; ein Jahr später ging die zweite Generation der smarten Bäume in Serie, die u. a. in Berlin, London und Lissabon für bessere Luft sorgen.

greencitysolutions.de



Körperwärme fürs Büro



© Thomas Robbin | www.architektur-bildarchiv.de

Fast schon märchenhaft klingt die Geschichte des Stockholmer Bürogebäudes »Kungsbrohuset«, das mithilfe von Pendlern im angrenzenden Hauptbahnhof beheizt wird. Immerhin bis zu 250.000 Menschen sind dort jeden Tag unterwegs und erzeugen dabei reichlich »überschüssige« Körperwärme, die über Ventilatoren im Belüftungssystem »gesammelt« und dann in unterirdische Wassertanks befördert wird. Leitungen transportieren das erwärmte Wasser in das 100 m entfernte Bürogebäude; eine Standardisolierung minimiert die Wärmeverluste auf dem Weg. Pro Jahr spart das Verfahren ein Fünftel der Heizkosten – seit 2010!

Leider müssen wir hier aufhören, weil auch noch andere Themen im Magazin Platz finden sollen. Schade. Denn was an guten Ideen und neuen Wegen schon vorhanden ist, würde für viele weitere Staffeln reichen. Da geht dem Pessimismus schnell die Puste aus ;-)

GEISTLICHER IMPULS

DER CHRISTLICHE GLAUBE
GIBT MUT FÜR*Veränderungen*

Tradition und Aufbruch – das sind zwei Antipoden, die die Kirche(n) heute zusammenbringen müssen. Wie auch auf anderen Gebieten gibt es dabei nicht den einen richtigen Weg. Doch zwei grundlegende Überzeugungen tragen dabei über die Zeit: Vertrauen und Hoffnung.

Das Christentum weist eine Ambivalenz auf: Auf der einen Seite hat es eine 2000 Jahre alte Tradition. Spürbar wird dies häufig in altherwürdigen Kirchen, also in Gebäuden, die in der Regel in ihrer Umgebung die ältesten weit und breit sind. Die in den Kirchen praktizierten Rituale – Feier der Eucharistie mit ihren Texten, Gesängen, Gegenständen (Kelchen), Kleidungen (Priestergewand), Gerüchen (Weihrauch) etc. – wie die Lesungen, die zentralen Gebete (Kyrie, Glaubensbekenntnis oder Vaterunser) weisen eine uralte Tradition auf, die die regelmäßig teilnehmenden Gläubigen leicht wiedererkennen. Auch in der kirchlichen Lehre, die etwa im Katechismus zusammengefasst ist, wird die Tradition betont.

Auf der anderen Seite hat Jesus eine Zukunftsorientierung und Hoffungsdimension verkündet. Diese fordert, Risiken einzugehen, neue Wege einzuschlagen und fortlaufende Veränderungen vorzunehmen. Jesus schickt seine Jünger zur Verbreitung der Botschaft vom Reich Gottes ohne große Sicherheiten los. Der Apostel Paulus und viele Missionare nach ihm sind in ihnen unbekannte Regionen und Kulturen vorgestoßen, um zu evangelisieren. Um

»Ich blicke, gerade als Christ, optimistisch in die Zukunft, da mir mein Vertrauen in Gott Kraft und Zuversicht gibt, um alle Lebenserfahrungen zu meistern.«

SIMON LEWEN, 26, LEHRAMT FÜR GRUNDSCHULE MIT DEM 3. FACH KATHOLISCHE RELIGION

den jeweiligen Bedürfnissen der Menschen in allen Belangen der Sinnstiftung, aber auch der sozialen und ökonomischen Not gerecht zu werden, sind immer wieder neue Formen geistlichen Lebens wie auch konkreter Hilfen etabliert worden. Dies gilt etwa für die Errichtung kirchlicher Schulen, von Krankenhäusern oder der Caritas. Ebenso gibt es kirchlich inspirierte Selbsthilfefanstrengungen durch Vereine, Gewerkschaften und Genossenschaften sowie Mikrofinanzinstitutionen. Der christliche Glaube motiviert zu jeder Zeit neu zu solchen Aufbrüchen und Neuanstößen.

Obgleich unsere Zeit zunehmend durch Krisen gekennzeichnet ist (Finanzen, Corona, Klimawandel, Ukraine-Krieg), besteht für eine pessimistische Sicht, die dazu veranlasst, sich an das Bestehende zu klammern, kein Anlass. So sind in bisher keiner weltweiten Pandemie so schnell ein sicheres Testverfahren und ein Impfstoff entwickelt worden (und zwar in Deutschland als dem angeblich »Kranken Mann Europas«). Corona hat einen Schub gegeben, neue Kommunikationsformate, Lernverfahren und Arbeitsformen (Homeoffice) auszuprobieren. Der Ukraine-Krieg hat die auch aus Klimaschutzgründen erforderlichen Veränderungen im Energiesystem hin zu erneuerbaren Energien beschleunigt. Zwar erfordert der Klimaschutz zusätzliche Investitionen und kann manche Mehrkosten bedeuten, zugleich aber einen Gewinn an Lebensqualität möglich machen. Wenn in Deutschland ein Drittel der Nahrungsmittel vernichtet wird, in vielen Haushalten die Schränke von kaum genutzten Kleidungsstücken, Schuhen und elektronischen Kleingeräten voll sind, kann eine sozial-ökologische Transformation mit einem bewussteren Konsum einen Gewinn bedeuten. Verändertes Ernährungs- und Mobilitätsverhalten kann zugleich dem Klimaschutz dienen und die eigene Gesundheit fördern.

Der christliche Glaube gibt Mut, solche Veränderungen zu vollziehen.



JOACHIM WIEMEYER

ist Professor für Christliche Gesellschaftslehre an der Kath.-Theol. Fakultät der Ruhr-Universität Bochum.

STANDPUNKT.

ÖKONOMISCHE TRANSFORMATION BRAUCHT DIE MITWIRKUNG ALLER



Nachhaltiges Wirtschaften ist in aller Munde. Und ja, ohne entschlossene und engagierte Transformation der Unternehmen werden wir unsere einstige Innovations- und Technologiestärke nicht zurückgewinnen. Die gewünschte Entwicklung kann aber nur als gemeinsame Anstrengung gelingen, an der alle gesellschaftlichen Kräfte mitwirken.

Auf Unternehmerseite bedeutet das: Unternehmerische Verantwortung darf nicht bei den Shareholdern aufhören. Sie muss vielmehr das Wohl von Mensch und Umwelt berücksichtigen. Gerade hier in Deutschland können wir in diesem Zusammenhang auf viele positive Beispiele zurückblicken – etwa die Familienunternehmen zu Beginn des letzten Jahrhunderts, die ihre Strahlkraft bis heute nicht verloren haben. Aber auch heute gibt es eine Menge innovativer Ansätze, an deren Umsetzung wir uns einfach herantrauen müssen.

Für die Politik muss gelten: Wenn sie bei der Wende die Mehrheit der Bevölkerung nicht mitnimmt oder sie bei zu kurz gedachten Aktionen verliert, schadet sie den Zielen (und der Gesellschaft) mehr als sie nützt. Wir leben in einer Zeit der Steuerung. Dann muss die Politik auch ihre Steuerungsinstrumente nutzen, um Anreize für Innovation und nachhaltiges Wirtschaften zu schaffen – bei gleichzeitiger Wahrung der sozialen Gerechtigkeit

Auf der Seite der Gesellschaft muss sich jede und jeder seiner oder ihrer Mitverantwortung für die Entwicklung unseres Landes bewusst sein. Das bedeutet konkret: Weniger Konsum, ressourcenschonende Angebote nachfragen und nutzen, den ökologischen Fußabdruck optimieren und ein soziales Miteinander mitgestalten. Wir alle müssen uns darüber im Klaren sein, dass auch eine nachhaltige Wirtschaft soziale Stabilität voraussetzt – und hier ist jeder von uns gefragt.

Gewinnen? Verlieren? Oder teilhaben?

Das Dogma der Gewinnmaximierung der Neunzigerjahre hat dazu geführt, dass wir die Kraft des Gemeinwohls aus den Augen verloren haben. Laut dem amerikanischen Philosophen Michael J. Sandel haben wir – gemäß der Devise »Wer hart arbeitet, kann alles erreichen« – gelernt zu glauben, dass jeder genau das hat, was er verdient, und dass Erfolg auf Leistung und Talent beruht.¹ Sind also diejenigen, die weniger erfolgreich sind, dafür selbst verantwortlich? Wohl eher nicht oder nur sehr selten. Sandel beobachtet, dass die Ungleichheit in den demokratischen Gesellschaften seit Jahren zunimmt und so weit geht, dass genau diese »Hybris der Gewinner und die Demütigung der Verlierer dem populistischen Protest weltweit Vorschub leisten«. Seine Forderung: Lasst uns die Würde der Arbeit erneuern und sie in den Mittelpunkt unserer Politik stellen. »Wir sollten uns daran erinnern, dass es bei der Arbeit nicht nur darum geht, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, sondern dass es auch darum geht, zum Gemeinwohl beizutragen und dafür Anerkennung zu bekommen.«²

»Nachhaltiges Wirtschaften – auch in globalem Maßstab – ist längst zum ›Must have‹ geworden.«

Vielleicht ist die mangelnde Wertschätzung auch ein Grund dafür, dass die Work-Life-Balance so sehr im Vordergrund steht. Für eine tragfähige Ökonomie ist aber das Engagement aller vonnöten. In der breiten Bevölkerung muss sich das Bewusstsein durchsetzen, dass wirklich jede und jeder gebraucht wird. Dank der agilen und flexiblen Arbeitsmodelle kommt »das Leben« dennoch nicht zu kurz. Vorausgesetzt, wir etablieren ein neues Verständnis vom grundsätzlichen Wert jeder geleisteten Arbeit, die daher immer auch den Lebensunterhalt sichert. Das kann die Transformation zu nachhaltigem Wirtschaften weiter voranbringen.

Abschließend noch eine kurze Replik auf Argumente wie »Unser Einsatz lohnt sich doch nicht, solange der Rest der Welt sich nicht um Klimaschutz und Gerechtigkeit kümmert«: Wenn wir uns hier wie weltweit nicht nach unseren Möglichkeiten engagieren und dabei auch für entsprechende Verteilungsmodelle einsetzen, wird unsere Volkswirtschaft spätestens unter den dann unvermeidlichen Völkerwanderungen zusammenbrechen. Nachhaltiges Wirtschaften – auch in globalem Maßstab – ist längst zum »Must have« geworden.

¹ Michael J. Sandel: »Vom Ende des Gemeinwohls« – Wie die Leistungsgesellschaft unsere Demokratien zerreißt. S. Fischer Verlage

² Michael J. Sandel im TED-Talk zu »Vom Ende des Gemeinwohls«

DIES IST EINE MARKETINGMITTEILUNG. BITTE LESEN SIE DEN VERKAUFSPROSPEKT UND DAS PRIIPS KID, BEVOR SIE EINE ENDGÜLTIGE ANLAGEENTSCHEIDUNG TREFFEN.

BIB FAIRmögens- management bedeutet nachhaltige Finanzbalance für Ihr Unternehmen.



Vier Anlagelösungen aus dem BIB FAIRmögensmanagement

BIB FAIRmögensverwaltung – die Komfortlösung für Ihr Vermögen

Wir achten bei der Ausarbeitung unserer Optimierungsempfehlungen auf eine breite und sinnvolle Vermögensstreuung, um Ihr Risiko gering zu halten.

Wir nutzen ESG-Tools von MSCI für unsere Nachhaltigkeitsanalysen



Der Fonds, der atmet: Fonds für Stiftungen

Mehr Flexibilität für Ihre Investition. Mit einem variablen Aktienanteil zwischen 0 % und 49 % und einem guten Anlagemix besitzt der Fonds für Stiftungen Invesco sehr gutes Anpassungspotential.

Unsere Immobilienexpertise – von der Direktimmobilie bis zum Spezialfonds

Immobilien als wichtiger Baustein zum Aufbau und zur Sicherung von Vermögen. Bei uns steht eine breite Palette zur Verfügung: von Direktimmobilien über Immobilienfonds bis hin zu Spezialfonds.

Unsere Mikrofinanzfonds – für rund 550.000 KleinkreditnehmerInnen in 40 Ländern

Die Vorteile für Sie als Anleger:

- faire und soziale Rendite
- Risikominderung durch eine sinnvolle Diversifikation des Portfolios

Die Risiken für Sie als Anleger:

- marktbedingte Kursschwankungen und Ertragsrisiko
- Risiko des Anteilswertrückgangs wegen Zahlungsverzug/-unfähigkeit einzelner Vertragspartner

Die Vorteile für die Kreditnehmer:

- finanzielle Inklusion und Armutsbekämpfung weltweit
- geregelter Zugang zu Geld und Teilhabe an gesellschaftlicher Entwicklung



Sie haben Fragen zum BIB FAIRmögensmanagement? Wir beraten Sie gern.

MIKROFINANZ

HÖCHSTE NACHHALTIGKEITS- KLASSIFIZIERUNG FÜR BIB-MIKROFINANZFONDS

Zur Stärkung des sozialen und ökologischen Leistungsmanagements stehen bei der BIB entsprechende SPI Online-Tools zur Verfügung.



© Cerise+SPTF

Cerise+SPTF Social Investor Working Group (SIWG)

arbeitet daran, verantwortungsvolle Investitionen in die finanzielle Inklusion voranzutreiben. Die SIWG-Mitglieder bilden außerdem Untergruppen, die gemeinsam neue Richtlinien und Tools für die Investorengemeinschaft entwickeln und testen. Diese erhöhen die Transparenz und Effizienz bei der Bewertung und Berichterstattung von sozialen und ökologischen Leistungsmanagements – einschließlich des Kundenschutzes sowie für SFDR und andere regulatorische Berichtspflichten. Derzeit sind über 200 Organisationen in der Gruppe vertreten. Die BIB ist aktives Mitglied der Gruppe.

Die Mikrofinanzfonds der BIB wurden als Artikel 9-Fonds gemäß der EU Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR) und damit mit der höchsten Nachhaltigkeitsklassifizierung eingestuft.

Die SPI Online-Tools vom Cerise+SPTF verhelfen europäischen Finanzmarktteilnehmern im Bereich finanzieller Inklusion zu mehr Nachhaltigkeits-Transparenz bei ihren Anlagestrategien. »Wir arbeiten dazu mit dem Partnerunternehmen Cerise+SPTF zusammen, um unsere sozialen und umweltstrategischen Prozesse zu stärken«, erläutert Mariella Llontop, Auslandskundenbetreuerin und Nachhaltigkeits-expertin bei der BIB. Cerise+SPTF ist ein Joint Venture zweier weltweit führender Organisationen, die sich dem Social and Environmental Performance Management (SEPM) widmen und über mehr als 20 Jahre Erfahrung im Bereich der finanziellen Inklusion verfügt.

Mariella Llontop konkretisiert die Partnerschaft an einem Projekt: »Wir konnten ein Scoring-Tool implementieren, das eine soziale und ökologische Bewertung während der Due Diligence ermöglicht. Gleichzeitig gewährleistet es ein Monitoring, das auf Finanzdienstleister der Mikrofinanzierung und KMU-Finanzierungen anwendbar ist und darüber hinaus SFDR-konform ist.«



MARIELLA LLONTOP verstärkt seit April 2021 die Auslandskundenabteilung. Bevor sie zur BIB kam, hat die gebürtige Peruanerin umfassende praktische Erfahrung im Mikrofinanzbereich gesammelt, u.a. als Expertin in Mosambik und Kenia sowie als Vertrags- und Transaktionsmanagerin für einen auf Mikrofinanz spezialisierten Impact-Fonds. Als zertifizierte Nachhaltigkeitsanalystin (CESGA[®]) verfügt sie über Berufserfahrung und ausgezeichnete Kenntnisse der regulatorischen ESG-Anforderungen, die sie in der Anlagestrategie der BIB-Mikrofinanzfonds umsetzen kann. Sie ist Diplom Regionalwissenschaftlerin Lateinamerika mit der Studienrichtung Volkswirtschaftslehre.

Interview mit Cécile Lapenu, Geschäftsführerin von Cerise und Vorstandsmitglied der SPTF, über die SPI Online-Plattform und -Tools sowie ihren Einsatz zur SFDR-Konformität.

Worum geht es bei der SPI Online-Plattform?

SPI Online ist eine Ressourcenplattform für wirkungsorientierte Organisationen zur Bewertung und Verbesserung ihres sozialen und ökologischen Leistungsmanagements. Sie bietet Bewertungstools, die sich auf sieben Dimensionen konzentrieren: die Definition und das Nachhalten sozialer Ziele, Engagement des Vorstands und Managements für diese sozialen Ziele, Produkte, die den Bedürfnissen der Kunden entsprechen, verantwortungsvoller Umgang mit Kunden und Mitarbeitern, Gleichgewicht zwischen finanzieller und sozialer Leistung und schließlich verantwortungsvollen Umweltpraktiken. Egal, ob der Nutzer ein Experte oder ein Neuling im sozialen und ökologischen Leistungsmanagement ist, wird er das richtige Tool für sich finden. Die Plattform ist für jeden kostenlos, der sich für SEPM interessiert – Finanzdienstleister, Impact-Investoren, Aufsichtsbehörden, Wirtschaftsprüfer und Unternehmen aus der Sozialwirtschaft.

Wie kann das Tool Investoren bei der Einhaltung der SFDR-Anforderungen unterstützen?

Mit dem »ESG-Risiko«-Tool können Investoren und Finanzdienstleister die ESG-Konformität messen und soziale und ökologische Risiken besser verwalten. Die letzte Version des Tools, die im Januar 2023 eingeführt und mit der Cerise+SPTF Social Investor Working Group weiterentwickelt wurde, ist auf SFDR ausgerichtet, hat die Principal Adverse Impact-Indikatoren (PAI) integriert und misst auch die Einhaltung einer Reihe führender internationaler Standards, darunter die 17 SDGs der Vereinten Nationen, der UN Global Compact, der von der Internationalen Arbeitsorganisation entwickelte Standard für menschenwürdige Arbeit oder der OECD-Standard für multinationale Unternehmen. Seit Juni 2023 nutzen etwa 50 Vermögensverwalter,



CÉCILE LAPENU ist Geschäftsführerin bei Cerise und leitet das Unternehmen seit 2001. Sie hatte 2013 die Präsidentschaft der European Microfinance Platform (eMFP) inne und ist Vorstandsmitglied der Social Performance Task Force (SPTF). Bevor sie 2001 zu Cerise kam, arbeitete sie als Expertin für ländliche Finanzen für IFPRI und CIRAD. Cécile Lapenu ist promovierte Agrarökonomin und verteidigte 1996 ihre Doktorarbeit über Mikrofinanzierung in Indonesien.



© Cerise+SPTF

Entwicklungsfinanzierungsinstitute und internationale Netzwerke von Finanzdienstleistern die SPI Online-Tools für ihre Due Diligence. Diese helfen dabei, die gleiche Sprache zu sprechen, das Bewusstsein und die Qualität der Daten zu sozialen und ökologischen Themen zu verbessern, die Berichterstattung zu reduzieren und ESG-Regulierung und -anforderungen zu fördern.

Welche sind die nächsten Schritte?

Wir unterstützen sowohl Investoren als auch Finanzdienstleister, indem wir Lücken bei der Datenerhebung identifizieren, die Datenqualität überprüfen und verbessern. Der Schwerpunkt liegt auf der Standardisierung der Datenerfassung bei den Investoren, die SPI Online-Tools nutzen, um die Berichterstattung für die Finanzdienstleister zu entlasten und auf die Verbesserung des Risikomanagements durch hochwertige Daten und entsprechende technische Unterstützung. Basierend auf der SFDR-Berichterstattung werden wir auch Benchmarks/Analysen zum Risikomanagement bereitstellen; zum Beispiel der Zusammenhang zwischen Frauen im Vorstand und weiblichem Personal oder Gender Pay Gap. Wir hoffen, dass die SPI Online-Tools und die Ressourcen es Investoren und Finanzdienstleistern noch einfacher machen, die SFDR einzuhalten und soziale und ökologische Risiken besser zu verwalten. Wir freuen uns daher auf die weitere Zusammenarbeit.

GESICHTER DER BANK

UNSERE NEUEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER



Dr. Thomas Weiß

ABTEILUNG INSTITUTIONEN + UNTERNEHMEN

Die Abteilung I+U erhielt am 1. September Verstärkung von Dr. Thomas Weiß als Direktor Energiewirtschaft. Zuvor war er Geschäftsführer der DKC Kommunalberatung GmbH – einer bundesweit tätigen Beratungsgesellschaft – und verfügt über langjährige Erfahrung in den Bereichen Energie- und Verkehrswirtschaft sowie Verkehrsplanung. Der promovierte Diplom-Geograph hat sich bisher in besonderem Maße mit der Erstellung und Umsetzung von Projekten zur Nutzung erneuerbarer Energien, mit zeitgemäßen Mobilitätskonzepten sowie organisatorischen Nachhaltigkeitsstrategien befasst. Dadurch bringt Herr Weiß umfangreiches Spezialwissen in die BIB ein. Ihn treibt der Gedanke an, mit seiner Arbeit etwas Gutes zu bewirken, und er freut sich auf die neue Arbeitsumgebung sowie die Kolleginnen und Kollegen. Die Bank ist dem 53-Jährigen jedoch schon bekannt. Als Privatkunde hat er die BIB als solides Haus mit einer umsichtigen Geschäftspolitik wahrgenommen, das nicht nur nachhaltige Grundsätze nach außen vermittelt, sondern sie auch intern lebt. Während seiner Freizeit geht Thomas Weiß gerne auf Entdeckungstour – auch auf dem Rad. Ansonsten verbringt er am liebsten Zeit mit seiner Frau, seinen beiden Töchtern und mit Freunden. Zudem weiß er die schönen Seiten an seiner Arbeit im Kirchenvorstand in seiner Pfarrei zu schätzen. Dazu zählt für ihn insbesondere, mithelfen zu können, die Kirche zukunftsfähig zu gestalten.



Fabian Krones

ABTEILUNG INSTITUTIONEN + UNTERNEHMEN

Die Abteilung I+U hieß außerdem am 1. September Fabian Krones als Kundenbetreuer willkommen. Durch seine vorherige Tätigkeit als Assistent in der Betreuung von Mittelstands- und Immobilienkunden hat er bei der GENO BANK ESSEN eG bereits Erfahrungen gesammelt. Dabei widmete er sich hauptsächlich den Unternehmenskunden sowie Bauträgern und entschied sich dazu, berufsbegleitend „Management und Ökonomie“ im Bereich Business Administration zu studieren. Aufmerksam auf die BIB wurde Fabian Krones während seiner Ausbildung bei der GENO BANK ESSEN. Die BIB-Auszubildenden haben ihm bei den Schulungsgruppen der Volksbanken ein positives Bild der Bank, des Betriebsklimas und der Weiterbildungsmöglichkeiten bei der BIB vermittelt. Zudem steht der 26-Jährige hinter der nachhaltigen und zukunftsorientierten Denkweise der Bank. Deshalb freut er sich nun darauf, bei der BIB die beste Lösung für die KundInnen zu finden und gemeinsam mit seinem Team neue Projekte auszuarbeiten und umzusetzen. Um den Kopf von der Arbeit freizubekommen, reist, wandert und kocht Fabian Krones gerne. Daneben spielt Sport für ihn eine wichtige Rolle.

Elza Herman

ABTEILUNG MARKTFOLGE

Die Abteilung Marktfolge ergänzt Elza Herman seit dem 18. September als Kreditanalytikerin für Mikrofinanzierung. Dieser Bereich ist der 48-Jährigen durch ihre vorherige Arbeit sehr vertraut. Zuletzt war sie bei International Finance Corporation (Mitglied der Weltbank) als Beraterin für Mikrofinanzinstitute im Nahen Osten, in Nordafrika und in der Südsahara tätig. Dort beschäftigte sie sich vor allem mit der Analyse von Mikrofinanzinstituten, um deren nachhaltige Geschäftsentwicklung zu stärken und eine größere Marktabdeckung zu erzielen. Außerdem übernahm sie im Juli 2023 ein Aufsichtsratsmandat beim Mikrofinanzinstitut KEP Trust im Kosovo. Somit liegen ihre Kernkompetenzen in Mikrofinanz, finanzielle Inklusion und Nachhaltigkeit – drei Themenfelder, für die sich die BIB maßgeblich einsetzt. Die Bank schätzt Elza Herman besonders aufgrund des fairen und wertorientierten Handelns. Nun freut sie sich darauf, die Mikrofinanzinstitute auf der Passivseite mit angemessenen Kreditkonditionen zu unterstützen, damit diese weiterhin mit ihren Kundinnen und Kunden sowie Märkten wachsen können. Elza Herman verbringt ihre Urlaube am liebsten mit Tauchen oder Skifahren. Ansonsten genießt sie das Zusammensein mit Familie und Freunden, kocht gerne und besucht Konzerte.



Stefan Meier

ABTEILUNG MARKTFOLGE

Seit dem 1. Mai unterstützt Stefan Meier die BIB als Kredit-Analyst in der Marktfolge. Der 46-jährige Essener war zuletzt für die Commerzbank AG in den Geschäftsfeldern Corporate Finance – Financial Engineering sowie Credit Risk Management tätig. Dort arbeitete er im Risiko-Branchenteam Metals/Basic Resources, in dem sowohl mittelständische als auch internationale börsenorientierte Unternehmensverbände betreut werden. Somit bringt Stefan Meier ein großes Know-how für die Abteilung mit. Die BIB überzeugte ihn vor allem mit dem FAIR BANKING-Prinzip, das für Nachhaltigkeit, Werte- und Zukunftsorientierung steht. Der gelernte Bankkaufmann freut sich, bei der BIB seine Kompetenzen in den Bereichen Erneuerbare Energien und karitative Einrichtungen zu erweitern sowie auf die aktive Mitgestaltung des operativen Geschäfts. Für den Arbeitsausgleich sorgen seine Familie, Sport und sein Ehrenamt als Jugendleiter eines Fußballvereins, in dem er sich zudem als Co-Trainer einer Kinder- und Jugendmannschaft engagiert.



Marcel Klask

ABTEILUNG REVISION

Für die künftige Übernahme der Abteilungsleitung Interne Revision nahm Marcel Klask am 1. Oktober 2023 seine Arbeit bei der BIB auf. Durch seine vorherigen Prüfungsleitungen beim Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. und seine Spezialisierung im Bereich Bankenregulatorik/Meldewesen erwarb er viele Kompetenzen, die er bei seiner neuen Tätigkeit in der Revisionsabteilung einsetzen kann. Daneben war der gelernte Bankkaufmann und studierte Wirtschaftswissenschaftler über die AWADO-Gruppe für die Interne Revision bei Genossenschaftsbanken eingesetzt. Insbesondere sein Wissen zur externen Prüfung aus der Sicht des Genossenschaftsverbands möchte der 33-Jährige bestmöglich für die BIB einbringen, um die nächsten Schritte bei der BIB zukunftsorientiert auszurichten. Marcel Klask ist durch die genossenschaftlichen Pflichtprüfungen auf die BIB aufmerksam geworden, die ihn wegen der sozialen und nachhaltigen Ausrichtung überzeugt. Bei seiner Arbeit gefallen ihm insbesondere die abwechslungsreichen Aufgaben- und Prüfgebiete sowie die Zusammenarbeit im Team. In seiner Freizeit findet man Marcel Klask als Trainer der ersten Mannschaft des DJK TuS Essen-Holsterhausen oft auf dem Fußballplatz. Darüber hinaus genießt er das Zusammensein mit seiner Familie und Freunden.





Lukas Lersch

ABTEILUNG PRIVATKUNDEN

Der Aufgabenbereich des Privatkundenbetreuers ist für Lukas Lersch kein Neuland, da er nach seiner Ausbildung bei der Volksbank Haltern eG bereits in der Privatkundenberatung bei der Volksbank Südmünster-Mitte eG gearbeitet hat. An seinem Job gefällt dem 26-Jährigen besonders gut, immer wieder Menschen kennenzulernen, wodurch sich neue Blickwinkel auf die verschiedensten Themen eröffnen. Lukas Lersch's Entscheidung fiel auf die BIB, da die Bank für einen verlässlichen Partner in einer sich schnell verändernden (Banken-)Welt steht und schwerpunktmäßig sozial-nachhaltige Themen vorantreibt. Außerhalb der Arbeit ist Lukas Lersch gerne unterwegs – mit seinem Gravel Bike, dem Kajak oder mit dem Camper.



Nils Philippi

ABTEILUNG PRIVATKUNDEN

Kundenbetreuer Nils Philippi war zuvor bei der Volksbank Rhein-Lippe eG in Wesel in dieser Funktion tätig. Die Position besetzte er nach seiner Ausbildung zum Bankkaufmann und absolvierte zusätzlich berufsbegleitend den Bankfachwirt. Bei der BIB überzeugt ihn besonders das FAIR BANKING-Prinzip, das den KundInnen eine faire und transparente Beratung zusichert. Diese Strategie war ein entscheidender Punkt für ihn, sich auf die Stelle zu bewerben, um nun gemäß diesem Prinzip auf die unterschiedlichen Bedürfnisse sowie Wünsche der KundInnen einzugehen. Denn der Kontakt zu den KundInnen gefällt dem 25-Jährigen in seinem Beruf am besten. Die Zeit jenseits des Büros verbringt Nils Philippi gerne mit Joggen und Fotografieren. Außerdem engagiert er sich bei der Jugendarbeit in der Katholischen jungen Gemeinde Dinslaken. Hierzu zählen auch die Planung und Durchführung von Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche.



Daniel Ammersilge

ABTEILUNG VERMÖGENSMANAGEMENT TREASURY

Daniel Ammersilge arbeitet seit Anfang Mai im Treasury und knüpft bei den neuen Aufgaben an seine Vorerfahrungen im Bereich Kapitalanlage an. Der 31-Jährige war drei Jahre bei Deloitte in Frankfurt im Audit für Finanzdienstleistungsunternehmen insbesondere für die Prüfung von Investmentvermögen zuständig. Neben seinem Master-Studium in BWL – Energy and Finance übernahm er verschiedene Werkstudententätigkeiten bei HSBC INKA, Open Grid Europe und Ampega. Die BIB kannte der gebürtige Essener bereits und schätzt ihren nachhaltigen, verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen. Sein Wunsch war es, den Nachhaltigkeitsgedanken auch in seinem beruflichen Alltag zu berücksichtigen. Daher hat er sich auf die Stelle bei der BIB beworben und freut sich nun über den Wissensaustausch mit Kolleginnen und Kollegen und die Möglichkeit, in einem kleinen Team Veränderungen anzustoßen. In seiner Freizeit spielt er schon seit seiner Kindheit Fußball. Darüber hinaus zieht es ihn immer wieder in die Berge: Sei es zum Wandern, Bergsteigen, Mountainbiken oder Skifahren. Da für ihn auch das soziale Engagement eine wichtige Rolle spielt, ist er ehrenamtlich im Vorstand von Oikocredit-Westdeutscher Förderkreis aktiv.



Celia Aulich

ABTEILUNG UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

Celia Aulich unterstützt seit dem 1. November die Abteilung Unternehmensentwicklung. Die gelernte Bankkauffrau wechselte von der Deutschen Bank, bei der sie in der Wertpapierberatung tätig war, zur BIB. Davor arbeitete sie als Wertpapierspezialistin bei der Volksbank Rhein-Ruhr eG und fühlt sich mit den Werten der Genossenschaftsbanken eng verbunden. Daher verspürte sie schnell den Wunsch, zu einer genossenschaftlichen Bank zurückzukehren. Für die BIB entschied sie sich aufgrund des FAIR BANKING-Prinzips und der nachhaltigen, sozialen Werte. Die 25-Jährige freut sich, ihre Kenntnisse in der Unternehmensentwicklung zu erweitern und auf das vielfältige Aufgabengebiet. Zudem bildet sich Celia Aulich zur Wirtschaftsfachwirtin weiter aus. Um den Kopf freizubekommen, verbringt sie gerne Zeit mit ihren Lieben, geht schwimmen oder besucht Festivals.

Lilly Mathea

AUSZUBILDENDE

Die Bank war der 18-jährigen Lilly Mathea nicht unbekannt, da sie sich auf einer Ausbildungs-Messe beim BIB-Stand über die Bank informiert hat. Danach fasste sie den Entschluss, ein Praktikum bei der BIB zu absolvieren, um herauszufinden, ob der Beruf Bankkauffrau zu ihr passt. Besonders gut gefallen haben ihr das Angebot der BIB, berufsbegleitend zu studieren sowie die zukunftsorientierten Werte der Bank. Während des Praktikums hat sich für Lilly Mathea der positive Eindruck bestätigt, sodass sie sich für die Ausbildung bei der BIB beworben hat. Bei der Entscheidung spielten die vielfältigen Aufgaben eine wichtige Rolle und die Möglichkeit, alle Abteilungen in der Bank kennenzulernen. Lilly Mathea freut sich darauf, ein neues Kapitel aufzuschlagen und viele Erfahrungen zu sammeln. Ihre Freizeit verbringt sie gern mit ihrer Familie und Freunden, beim Backen, Nähen oder Lesen.



Thomas Urbaschik

AUSZUBILDENDER

Thomas Urbaschik entschied sich für die Bankausbildung aufgrund seines großen Interesses an der Finanzwirtschaft. Dies hat sich während seines vorherigen Maschinenbau-Studiums weiter verstärkt, sodass für ihn feststand, die Ausbildung zum Bankkaufmann zu absolvieren. Auf die BIB ist er durch eine Mitarbeiterin aufmerksam geworden, die ihm von der Kollegialität sowie der vielfältigen Ausbildung berichtet hat. Das hat seinen Entschluss gestärkt, sich bei der BIB zu bewerben. Der 20-Jährige freut sich darauf, alle Bereiche sowie Abteilungen der Bank kennenzulernen und neue Erfahrungen zu sammeln. In seiner Freizeit unternimmt Thomas Urbaschik viel mit seinen Freunden. Ansonsten werkelt er gerne an seinem Auto.



Isabel Böhmer

TRAINEE

Isabel Böhmer studierte Sozialwissenschaften mit den Schwerpunkten Wirtschaft und Soziologie in Köln sowie Conflict, Memory and Peace in Eichstätt und Bogotá. Durch ein Praktikum bei einer gemeinnützigen Bank in Ecuador sammelte die 26-Jährige Erfahrungen in der Vergabe von Mikrokrediten. Das weckte ihr Interesse, sich beruflich mit diesem Themengebiet und der Finanzierung sozialer und nachhaltiger Projekte zu beschäftigen. Ihr Interesse an Lateinamerika vertiefte Isabel Böhmer zudem während eines Praktikums bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Uruguay. Nun freut sich die Rheinländerin auf die neuen Aufgaben bei der BIB. In ihrer Freizeit kocht sie gern neue Gerichte. Während ihres Freiwilligen Sozialen Jahres in Chile und ihres Auslandssemesters in Kuba, entdeckte sie ihre Leidenschaft zu tanzen. Ihr nächstes privates Ziel: Wieder mit dem Rudern auf dem Baldeneysee beginnen.



Suwetega Kuganeswaran

TRAINEE

Auch Suwetega Kuganeswaran begann als Trainee bei der BIB. Nach ihrem Bachelor »Management & Economics« schloss sie den Master »Finance, Accounting, Auditing, Controlling und Taxation« an. Während des Studiums arbeitete sie bei der GLS Bank als Werkstudentin im Daten- und Vertriebscontrolling. Die BIB hat ihr Interesse am Trainee-Programm insbesondere aufgrund des FAIR BANKING-Prinzips und der sozial-ökologischen Bankausrichtung geweckt. Suwetega Kuganeswaran ist vor allem auf die neuen herausfordernden Aufgaben und Projekte gespannt. Ihre Freizeit verbringt sie gern mit Freunden und Familie – am liebsten in der Natur. Außerdem ist sie Liebhaberin der Fotografie und Mitglied eines studentischen Vereins, der sich für sozial-benachteiligte Menschen einsetzt.



JUGEND UND AUSBILDUNG



EXPEDITIONEN IN DIE *Zukünfte*

Junge Menschen engagieren sich an vielen Stellen für Zukunftsthemen, lernen allerdings selten, wie man das strukturiert macht. Dadurch bleiben sie in alten Denkmustern oder in Erzählungen über negative Zukünfte hängen. Das kann zu Frustration und Resignation führen. Seit 2022 bietet der gemeinnützige Verein ZGF – Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt daher Zukünfte-Expeditionen für Jugendliche an.

Mit diesem Format soll die Zukünftebildung der Teilnehmenden gestärkt werden. Sie erleben, dass es eine Vielfalt möglicher Zukünfte gibt und dass Ungewissheit und Komplexität zum täglichen Leben gehören. Im Experiment mit verschiedenen Zukünften und im wertschätzenden Austausch darüber sammeln sie positive Erfahrungen; zugleich wächst ihr Vertrauen in die eigenen Kompetenzen im Umgang mit unsicheren, vielgestaltigen Zukünften. Dadurch haben sie mehr Hoffnung und sind stärker zu eigenem und gemeinschaftlichem Handeln motiviert. Sie erkennen auch, dass Zukunftsbilder ihr Verhalten in der Gegenwart beeinflussen. Und sie entwickeln alternative Vorstellungen und Vorgehensweisen.

Auf einer Zukünfte-Expedition erkunden 10 bis 30 Jugendliche für vier bis fünf Stunden in fachkundiger Begleitung zunächst das **Land der Wahrscheinlichkeit** und das **Land der Wünsche** zum jeweiligen Thema. Nächste Station ist das **Land der Fantasie**, um die Vorstellungskraft zu trainieren. Nach ihrer Rückkehr in die Gegenwart leiten sie relevante neue Ideen und Handlungsoptionen zum Thema der Expedition und ihren persönlichen Zukünften ab.

Bisher fanden solche Expeditionen vor allem an Schulen statt und beschäftigten sich unter anderem mit Feldern wie Arbeit, Demokratie, Kooperation oder der eigenen Stadt. Das Format lässt sich einbetten in Zukünfte-Wochen, in denen zunächst einfache Methoden wie die Arbeit mit Megatrends oder Visionen zum Einsatz kommen oder berühmte Zukunftsaufbauten wie Aldous Huxley oder George Orwell zur Diskussion stehen. Nach der Expedition könnten die Teilnehmenden zu den neu entstandenen Fragen recherchieren oder einzelne Zukunftsbilder im Detail ausarbeiten.

Unter www.expedition-zukuenfte.net finden sich weitere Informationen und Kontakte, um eigene Expeditionen auf den Weg zu bringen.



Land des Wahrscheinlichen Land der Wünsche Land der Fantasie

REISEBERICHT DES REGIOMONTANUS-GYMNASIUMS HASSFURT

Eine Expedition der etwas anderen Art unternahmen unsere Schülerinnen und Schüler der Individuellen Lernzeitverkürzung (ILV) am 15. Februar 2023: Obwohl sie ihr Basislager (den Projektraum B1.10 des RMG) an diesem Vormittag – abgesehen von kurzen Pausengängen – nicht verließen, begaben sie sich dennoch auf eine große Reise und unbekanntes Terrain. Ziel war nichts Geringeres als die Zukunft – konkret waren es ihre Zukunftsvorstellungen zum Thema »Arbeit im Jahr 2040«. Ihre Wegbegleiter waren an diesem Tag zwei erfahrene Guides: Dr. Stefan Bergheim und Lilly Herde vom Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt.

Bevor die Schülerinnen und Schüler gegen Mittag die »Aussicht auf dem Gipfel« genießen konnten, galt es verschiedene Länder zu erkunden: das Land des Wahrscheinlichen, das Land der Wünsche und schließlich das Land der Fantasie. Über dieses selbst erdachte Fantasieland verfasste jede Gruppe einen fiktiven Forschungsbericht. Schließlich wurde wieder der Bogen zur Gegenwart gespannt und es wurden Handlungsoptionen besprochen, denn der Blick in die Zukunft hat ein erklärtes Ziel: Er soll Schülerinnen und Schüler stärken, mit anderen, nicht erwarteten Zukünften umzugehen und Handlungsideen für die Gegenwart zu entwickeln.

Der Plural »Zukünfte« ist von den Expeditionsbegleitern ganz bewusst gewählt, und für die Schülerinnen und Schüler ist spätestens nach diesem Vormittag deutlich geworden: Die eine Zukunft gibt es nicht. »Im neuen Projekt Expedition Zukünfte soll die Kompetenz jüngerer Menschen gestärkt werden, sich in der Ungewissheit von Gegenwart und Zukunft zu orientieren und so eine höhere Lebensqualität zu ermöglichen. Ihre Zukünftebildung (engl. Futures Literacy) wird verbessert, so wie es die UNESCO seit einigen Jahren vorantreibt.« (siehe <https://www.zgf-fortschritt.de/neues/expedition-zukuenfte>) Das RMG war die erste Schule deutschlandweit, in der dieses Projekt umgesetzt wurde.

CHRISTINA ANKENBRAND, OBERSTUDIENRÄTIN AM REGIOMONTANUS-GYMNASIUM



© Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt

© Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt

© Sambor Stogowski

EHRENAMT

UNSER AUSZUBILDENDER MATTHIAS PLECHINGER HAT 36 JUGENDLICHE BEIM WELTPFADFINDER-TREFFEN IN SÜDKOREA EHRENAMTLICH BEGLEITET. NACH DER DREIEINHALBWÖCHIGEN REISE WAR DIE GRUPPE UM ERFahrungen IN EINEM TEMPEL, EINDRÜCKE FASZINIERENDER LANDSCHAFTEN, EINE MEDIENWIRKSAME TAIFUN-EVAKUIERUNG UND SEHR PERSÖNLICHE INTERNATIONALE BEKANNTSCHAFTEN REICHER.

PFADFINDER BEIM WORLD SCOUT JAMBOREE 2023



Ein Highlight erlebte die Gruppe aus Essen und Umgebung direkt zu Beginn der Reise. Noch vor dem Jamboree erkundeten die LeiterInnen und PfadfinderInnen die koreanische Hauptstadt Seoul und einen buddhistischen Tempel. »Dort haben wir uns koreanische Gewänder ausgeliehen, und fühlten uns dadurch mit der Kultur enger verbunden. Die friedlich-festliche Stimmung war deutlich zu spüren«, berichtet Matthias Plechinger. »Umso mehr haben wir uns auf den anstehenden Tempel-Stay mit Übernachtung gefreut.« Für 24 Stunden hieß es da: einfach mal abschalten – auch die Handys. So gelang es schnell, sich bei der Meditation auf das eigene Selbst und den Glauben zu konzentrieren. »Die Zeit, die wir mit einem buddhistischen Mönch im Tempel verbracht haben, bleibt unvergesslich«, beschreibt der BIB-Azubi diese einzigartige Erfahrung, »seine Lebenseinstellung wurde für unsere Gruppe zum Vorbild. Denn der Fokus der Mönche liegt ausschließlich auf dem Glauben. Daher haben sie gemäß der buddhistischen Tradition auch kahlrasierte Köpfe, da Haare die Eitelkeit des Menschen im weltlichen Leben symbolisieren. Einige Jugendliche waren davon so fasziniert, dass sie den Mönch gebeten haben, auch ihre Haare zu rasieren.«

Beeindruckt waren die PfadfinderInnen und BegleiterInnen auch von einem Ausflug auf den Berg Daecheongbong. In 800 Metern Höhe haben sie ihre Erlebnisse, Eindrücke und Gedanken in den BIB-Ocean-Books festgehalten. Durch die vielen neuen Eindrücke verging die Zeit vor dem offiziellen Start des Jamborees schnell, doch als das Weltpfadfindertreffen 2023 mit einer bewegenden Feier eröffnet wurde, war die Freude groß. »Da vor der riesigen Bühne 40.000 Pfadfin-

derInnen aus 150 Nationen zusammenkamen, sind wir zwei Stunden früher losgegangen – wie bei einem Festival«, erinnert sich Matthias Plechinger.

Bei der Eröffnungszeremonie hat Bear Grylls die Anwesenden als Gastredner überrascht. Er gehört zu den berühmtesten Personen der Weltpfadfinderbewegung und beeindruckt als Dokumentarfilmer und Abenteuerer mit seinem Wissen rund ums Thema Survival. Nach einer beeindruckenden Drohnen-Lasershow stand gemeinsames Feiern auf dem Programm.

Auf dem fünf mal drei Kilometer großen Zeltplatz gab es täglich ein buntes Programm: von Sonnensegel spannen – das Matthias Plechingers Gruppe in Rekordzeit meisterte – bis hin zu Feuer machen und Quad fahren. »Aufgrund der Hitze mussten einige sportliche Aktivitäten abgesagt werden«, berichtet der Begleiter. Dafür hat uns die Gastfreundschaft der Einheimischen umso mehr berührt. Sehr viele Teilnehmende hatten mit den hohen Temperaturen zu kämpfen, also hat die koreanische Armee für ausreichend Wasser gesorgt. Außerdem wurden Elektrolyt-Getränke, Sonnenschutz, Handventilatoren und Sonnenmilch verteilt.« So ausgestattet konnte der Austausch über verschiedene Kulturen, Bräuche, Ansichten und Religion weitergehen. »Es war toll, wie schnell eine Gemeinschaft mit den anderen Pfadfindern entstand«, freut sich Matthias Plechinger. »Daher war es wirklich schade, dass wir wegen des drohenden Taifuns den Platz verlassen mussten und die Planungen für die letzten Tage im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser gefallen sind.« 900 Reisebusse haben die Teilnehmenden über eine zweispurige Straße in Sicherheit gebracht. So war auch die Pfadfindergruppe aus Essen und Umgebung froh, auf die Schnelle in einem Studentenwohnheim nahe Seoul untergebracht worden zu sein.

Wie es nach der Taifun-Evakuierung weiterging, zeigt das Interview der Lokalzeit Ruhr.



Matthias Plechingers Fazit von einer unvergesslichen Reise: »Der World Scout Jamboree 2023 bleibt für mich eine großartige Erfahrung, die ich meinem Ehrenamt zu verdanken habe.«





© Harmann Architekten BDA, Mönchengladbach

KUNDENPROJEKTE

ENERGETISCHES HIGHLIGHT EISSPEICHER FÜR NEUE ESSEN-NORD-GESCHÄFTSSTELLE

Mit Eis ein gesamtes Gebäude im Sommer klimatisieren und in den kalten Monaten heizen? Was zunächst wie ein Ding der Unmöglichkeit klingt, macht das Herzstück des energetischen Konzepts für die neue Geschäftsstelle der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG möglich.

Doch der Reihe nach: Schon seit geraumer Zeit ist das Geschäftsgebäude von Essen-Nord am Hedwig-Dransfeld-Platz 8 an seine Kapazitätsgrenzen gestoßen. Das liegt daran, dass die Anzahl der Genossenschaftswohnungen in den letzten Jahren um knapp zehn Prozent angestiegen ist. Darüber hinaus werden zahlreiche Bestandshäuser, die in die Jahre gekommen sind, kontinuierlich aufwändig saniert – ein Engagement, das in den kommenden Jahren noch weiter vorangetrieben werden soll. Um all das leisten zu können, ist auch das Team von Essen-Nord auf mittlerweile 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewachsen. Des Weiteren wurden einige Arbeitsbereiche, die zuvor an externe Dienstleister vergeben worden waren, wieder zurück ins eigene Haus geholt.

Energieeffizient und nachhaltig

Der Bau der neuen Geschäftsstelle, deren Spatenstich im März 2023 am zukünftigen Heinrich-Hirtsiefer-Platz 1, an der Ecke Nöggerathstraße und Onckenstraße, erfolgte und deren Bezug voraussichtlich Anfang 2025 vollzogen wird, löst aber nicht nur die räumlichen Herausforderungen, sondern setzt auch Maßstäbe hinsichtlich Energieeffizienz und Nachhaltigkeit – und das mit Nutzung eines physikalischen Naturgesetzes, dessen bauliche Umsetzung Leuchtturmfunktion in Essen haben wird.

Zentraler Bestandteil des neuen Geschäftsgebäudes, das dem Energiehaus-Standard 40 EE entsprechen wird, ist der Eisspeicher, der nach Fertigstellung in der dafür vorgesehenen Ausschachtung unterhalb der Geschäftsstelle nicht sichtbar sein wird. Und wie funktioniert das nun mit der bedarfsorientierten Kühlung und Heizung des Gebäudes? Im Prinzip ganz einfach: Ein Eisspeicher ist eine im Erdboden vergrabene, mit Wasser gefüllte Betonzisterne, in der Leitungen verlegt sind. Beim Eisspeicher von Essen-Nord haben die verlegten Leitungen eine beeindruckende Gesamtlänge von rund 3,2 Kilometern!

Durch diese fließt eine frostsichere Flüssigkeit, die dem Wasser im Speicher die Wärme entzieht. Selbst wenn die Temperatur des Wassers unter den Gefrierpunkt sinkt, kann das System weiter Energie gewinnen. Im Verlauf des Gefrierprozesses, während dem die Temperatur des Wassers konstant bei 0 °C liegt, wird die sogenannte Kristallisationswärme frei. Mit dieser Wärme, die das Wasser während des Gefrierprozesses abgibt, kann dieselbe Menge Wasser von 0 auf 80 °C erhitzt werden. Damit das Eis wieder schmilzt, wird ihm Wärme zugeführt. Auf diese Weise wird in dem nahezu geschlossenen System eine ununterbrochene Energiegewinnung sichergestellt, die sowohl zur Erwärmung des Gebäudes über Flächenheizungen in den Gebäudedecken als auch – je nach Bedarf – zur Kühlung genutzt werden kann.*

PV-Anlage für Betriebsenergie

Für die nötige Betriebsenergie des neuen Essen-Nord-Gebäudes und des Eisspeichers sorgt eine auf dem Dach befindliche Photovoltaik-Anlage, deren Verbrauch nur ungefähr halb so hoch liegt wie bei einer konventionellen Öl- oder Gasheizung. Mit ihr können im Jahresdurchschnitt rund 57 Prozent des Gesamtenergiebedarfs abgedeckt werden. Bei der Energiegewinnung wird zudem nichts verbrannt, so dass kein klimaschädliches CO₂ entsteht.

Multifunktionales Gebäudekonzept

Doch damit nicht genug – auch sonst wird das neue Geschäftsgebäude von Essen-Nord im Hinblick auf Architektur, Multifunktionalität und Energieeffizienz einiges zu bieten haben. Das Gebäudekonzept besteht u. a. durch die Tragkonstruktion aus filigranen Rundstützen und den großen Glasflächen, die sogar beleuchtet werden können. Innerhalb des Gebäudes sind Grünbereiche als Trennelemente vorgesehen, die nicht nur optischen und raumklimatischen Aspekten die-

EIS-ENERGIESPEICHER

- Volumen des Eis-Energiespeichers: ca. 250 m³
- Wasserfüllung: ca. 210 m³
- Höhe: 5 m; Wasserfüllhöhe: ca. 4,20 m
- Durchmesser: 8 m
- Leitungslänge des Entzugswärmetauschers: ca. 1.800 m
- Leitungslänge des Regenerationswärmetauschers: ca. 1.500 m

*Quelle: Bundesverband Wärmepumpen

JUAN-CARLOS PULIDO (MRICS), VORSITZENDER DES VORSTANDS (LINKS), UND ANDREAS DARGESEN, MITGLIED DES VORSTANDS



© Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG

ESSEN-NORD – DATEN & FAKTEN

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 34
- Genossenschaftsmitglieder: über 5.000
- Immobilien: in Essen, Düsseldorf, Ratingen, Dortmund und Dülmen
- Wohneinheiten: über 3.700
- Gewerbeeinheiten: 18
- Leerstandsquote in 2022: 0,8 Prozent

Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG

Hedwig-Dransfeld-Platz 8 · 45143 Essen
eno@essen-nord.de · www.essen-nord.de

nen, sondern variabel verschiebbar sind und mit denen bei Bedarf neue Räume erstellt werden können. Auch über einen eigenen Versammlungsraum wird das Gebäude verfügen. Zudem sind eine Tiefgarage mit 34 Stellplätzen und mehreren Ladepunkten für E-Mobile vorgesehen.

»Wir betrachten unser neues Geschäftsgebäude als nachhaltige Investition in die Zukunft, mit der wir die ehrgeizigen Klimaziele der Bundesregierung unterstützen«, erläutert Vorstandsvorsitzender Juan-Carlos Pulido. Durch öffentliche Förderungen wird ein Teil der Kosten für das Gebäude und den Eisspeicher abgedeckt. Den Rest finanziert die Wohnungsgenossenschaft. »Die Gesamtinvestition wird sich bei aktuellen Bedingungen voraussichtlich in zehn bis zwölf Jahren amortisieren«, kalkuliert Essen-Nord-Vorstand Andreas Dargesen. Eine Investition, die sich für die Umwelt und die Genossenschaft gleichermaßen rechnen wird.

VERSICHERER IM RAUM DER KIRCHEN

» FÜR DIE ZUKUNFT WÜNSCHE ICH MIR, DASS WIR GEMEINSAM AUF DIE **Reise** GEHEN.«

Daniela Thewes arbeitet seit drei Jahren als Nachhaltigkeitsbeauftragte für den Versicherer im Raum der Kirchen (VRK). Dass wir gemeinschaftlich ein Gleichgewicht finden zwischen dem, was richtig ist, und dem, was möglich ist, hält sie für den wichtigsten Schritt in eine grüne Zukunft. Diesen Weg jeden Tag auch beruflich gehen zu dürfen, ist für sie das Erfüllendste an ihrer Tätigkeit.

Frau Thewes, Sie sind Nachhaltigkeitsbeauftragte des Versicherers im Raum der Kirchen (VRK). Was gehört zu Ihren alltäglichen Aufgaben im Beruf?

Das ist eine spannende Frage, weil sich in meinem Beruf unheimlich viel vereint. Zum einen gibt es da die rechtlichen Rahmenbedingungen wie Taxonomie, Verordnungen oder Berichterstattungen zu Nachhaltigkeitszielen, die ich im Überblick behalte. Ich schaue, was es für uns, den VRK, bedeutet, diesen rechtlichen Rahmen zu erfüllen. Zum anderen beschäftige ich mich immer wieder mit der Frage, was Nachhaltigkeit für Unternehmen im Allgemeinen bedeutet und wie wir uns als VRK nachhaltig aufstellen können. Es gibt einen Standard, der mit drei Buchstaben vorgegeben wird, der nennt sich ESG. Das steht für Umwelt (environment), Soziales (social) und Unternehmensführung (governance) und fasst unsere drei Verantwortungsbereiche zusammen. In diesen Bereichen schaue ich, wo wir uns befinden, wo wir uns weiterentwickeln können und natürlich auch, wie nachhaltig wir im Verhältnis zu anderen Unternehmen ausgerichtet sind. Nachhaltigkeit zu leben und das zu vermitteln, im Kontakt mit den Mitarbeitenden zu sein, ist mir dabei besonders wichtig. Mein Tätigkeitsgebiet ist also wirklich vielfältig.

Das Thema Nachhaltigkeit erfährt immer mehr Aufmerksamkeit und fordert auch Unternehmen zum Umdenken auf. Warum ist das Ihrer Meinung nach so wichtig?

Nachhaltigkeit ist ein Thema, das jeden etwas angeht. Ich finde, es ist ein gesellschaftliches Thema, für das wir gemeinsam und als Individuum Verantwortung tragen. In dem Zuge sind natürlich auch Unternehmen ein Teil dieser gesellschaftlichen Verantwortung. Unternehmen sind Arbeitgeber, da kommen Menschen zusammen, sie produzieren oder sind als Dienstleister unterwegs und hinterlassen ihren CO₂-Fußabdruck. Umzudenken und dafür Verantwortung zu übernehmen, finde ich sehr wichtig. Wir blicken als Unternehmen immer wieder darauf, wie wir der Umwelt und der Gesellschaft etwas zurückgeben können. Für mich persönlich gehört das auch einfach dazu. Der VRK macht das wirklich toll! Deshalb bin ich froh, dass ich diese Werte für ihn umsetzen darf.

Was bedeutet für Sie persönlich »gelebte Nachhaltigkeit« im Alltag?

Ich finde jeden kleinen Schritt im Alltag wichtig. Es muss nicht immer das große Perfekte sein! Wer das schafft, ist toll, aber jeder kleine Schritt ist genauso wichtig. Und den kann wirklich auch jeder ohne viel Mühe in seinen Alltag integrieren. Muss es immer die Plastikflasche sein? Kann ich Obst und Gemüse unverpackt kaufen? Ich habe zum Beispiel meinen kleinen Selbstversorger-Garten, der mich ausgleicht. Dass jeder seinen kleinen Schritt findet und geht, um Nachhaltigkeit in den Alltag zu bringen, das würde ich mir wünschen.

Was macht die Produkte des Versicherers im Raum der Kirchen so nachhaltig?

Zum einen macht es uns als VRK besonders, dass unsere Kapitalanlage ganzheitlich ethisch-nachhaltig ist. Das ist wichtig und sinnvoll für die Menschen, die in allen Sparten ihres Lebens ein nachhaltiges Produkt haben möchten. Zum anderen legen wir großen Wert darauf, dass in jedem unserer Produkte – in den neuen sowieso – nachhaltige Komponenten enthalten sind. Das macht uns auch aus, dass wir als Unternehmen immer wieder auf die Gesellschaft und wichtige Themen reagieren können. Nach und nach sind sie dann als Elemente in unseren Produkten zu finden. Wie zum Beispiel die kleinen Solaranlagen, die als Balkonkraftwerke dienen. Die Möglichkeit, so einen modernen und nachhaltigen Versicherungsschutz zu haben, finde ich sehr gut.

Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Themen für eine grüne Zukunft? Wo wünschen Sie sich mehr Achtsamkeit?

Das ist eine wirklich schwierige Frage, weil ich ein sehr positiver Mensch bin. Wenn ich global in die Zukunft schaue, dann sehe ich viele große Entscheidungen, die immer noch nicht getroffen wurden. Und wie so viele stelle ich mir dann die Frage: Kann ich alleine überhaupt etwas ausrichten? Deshalb liegt in meinem Wunsch, dass viele kleine Schritte zu einem großen führen, wohl auch meine Antwort: Ich wünsche mir sehr, dass wir uns gemeinsam auf die Reise machen. Dass wir das Thema Nachhaltigkeit gemeinschaftlich angehen, indem jeder für sich achtsam damit im Alltag umgeht.

DANIELA THEWES

Nachhaltigkeitsbeauftragte, ist seit 27 Jahren für den VRK tätig.

Sie möchten mehr über die ganzheitlich ethisch-nachhaltige Ausrichtung des VRK erfahren?

Das Team direkt hier in der Bank informiert Sie gerne. Telefon 0201 2209-210 oder unter vrk.de/ethisch-nachhaltig

Finden Sie Ihre ökologische und nachhaltige Versicherung | VRK



Das Interview führte Lina Olabi.

Lina Olabi schreibt als freiberufliche Journalistin, Autorin und Bloggerin auch für den VRK.



NACHHALTIGKEIT

ZIEL 7: BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

Das Nachhaltige Entwicklungsziel (SDG) Nummer 7 der Vereinten Nationen befasst sich in den Unterzielen damit, Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle zu sichern sowie den Anteil erneuerbarer Energien am globalen Energiemix und die Energieeffizienz deutlich zu erhöhen.

Global gesehen gibt es immer noch rund eine Milliarde Menschen, die keinen Zugang zu Elektrizität haben, während weitere Milliarden von Menschen auf unzuverlässige und schädliche Energiequellen wie Kerosin, Holz oder Kohle angewiesen sind. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf die Lebensqualität dieser Menschen, sondern auch auf die wirtschaftliche Entwicklung und die Chancengleichheit.

Um SDG 7 zu erreichen, müssen erneuerbare Energien gefördert werden, damit die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen verringert werden kann. Investitionen in erneuerbare Energietechnologie, wie Solarenergie, Windenergie und Geothermie, sind von entscheidender Bedeutung, um den Übergang zu einer nachhaltigen Energieversorgung voranzutreiben.

Darüber hinaus müssen Energieeffizienzmaßnahmen ergriffen werden, um den Energieverbrauch zu reduzieren und Ressourcen zu schonen.

Ein afrikanisches Land, das schon heute einen großen Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbarer Energie gewinnt, ist Kenia. Derzeit liegt der Anteil bei über 80 %, und soll bis 2030 auf 100 % steigen.

Deutschland hat sich das Ziel gesetzt, bis 2030 80 % der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien im Jahresdurchschnitt zu erreichen und bis 2050 vollständig auf erneuerbare Energien umzusteigen.

NACHHALTIGKEITS-ABC

N – NACHHALTIGKEITSBERICHTERSTATTUNG

Mehr Transparenz in Sachen Nachhaltigkeit

... fordert die **Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)**. Konkret geht es um die **Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen**.

Seit 2017 waren schon rund 500 Unternehmen in Deutschland nach der bisherigen Berichtspflicht dazu angewiesen, einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen. Dazu gehören Aktiengesellschaften und Banken mit über 500 MitarbeiterInnen. Nun weitet sich der Anwenderkreis deutlich aus, sodass nach aktuellem Stand in Deutschland rund 15.000 Unternehmen und EU-weit etwa 50.000 Unternehmen den neuen CSRD-Vorgaben nachkommen müssen.

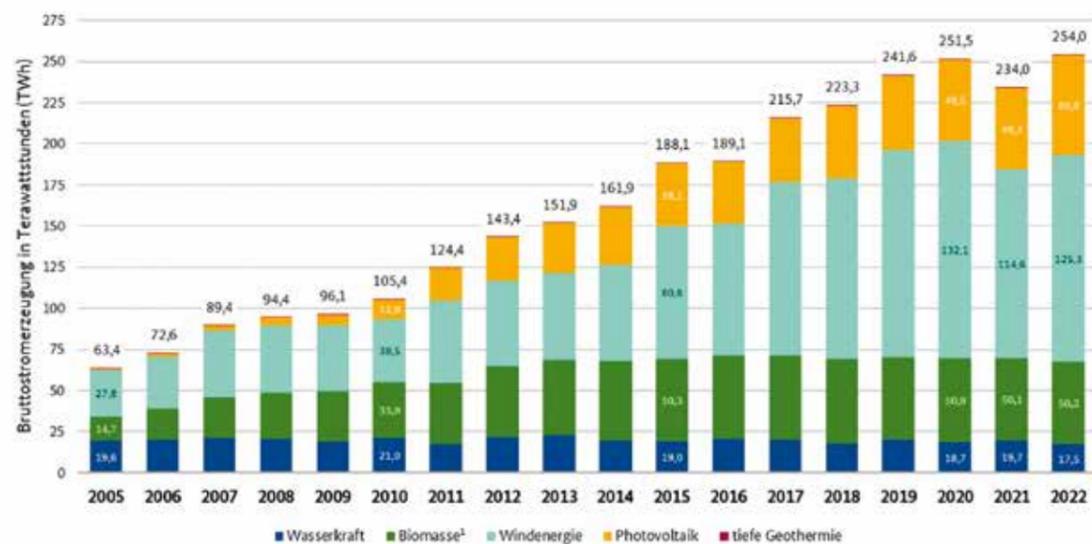
Ziel ist es, mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen, Transparenz über die nachhaltigkeitsbezogenen Risiken und Chancen für die Geschäftstätigkeit zu schaffen. Festgestellt werden soll aber auch, inwieweit sich die Unternehmenstätigkeiten auf Mensch und Umwelt auswirken. Damit erweitert sich der Umfang der Berichtsinhalte, die jedoch noch nicht final verabschiedet wurden.

Mit der CSRD sollen Nachhaltigkeitsinformationen den gleichen Stellenwert wie Finanzinformationen erhalten.

Bisher hat die BIB einen solchen Bericht freiwillig erstellt, da sie nicht berichtspflichtig war. Die neuen Anforderungen gelten für die BIB erstmalig für das Geschäftsjahr 2025. Das heißt, dass zu diesem Zeitpunkt die geforderten Angaben Teil des Lageberichts sein werden, die es entsprechend zu prüfen gilt. Gleichzeitig fallen auch Teile der institutionellen Kunden der BIB unter die neue Berichtspflicht.



Entwicklung der Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Deutschland



¹ inkl. feste, flüssige und gasförmige Biomasse, Klärschlamm sowie dem biogenen Anteil des Abfalls (in Abfallverbrennungsanlagen mit 50 % angesetzt, ab 2008 nur Siedlungsabfälle)
Quelle: Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien-Statistik (AGEE-Stat); Stand: Februar 2023

Auf dem Weg zum Klimaziel
2030: Hier finden Sie täglich aktualisierte Werte.



SORRY, WE DON'T HAVE A DREAM

»Doch wo sind der Mut, der Optimismus und die Euphorie geblieben, die Menschen beflügelt haben, Kontinente mit Schiffs-, Flug- und Telefonverbindungen zusammenzurücken, in wenigen Jahren das Weltall und den Mond zu erobern und ein friedliches Europa aufzubauen?« (THOMAS BENDIG, CIO, ADESSO SE)

Aktuell machen sich im Angesicht zahlreicher Krisen Angst und Verzweiflung, Wut und Kleinmut reichlich breit. Obwohl wir Expertise, Kapazitäten und immer noch mehr Ressourcen haben als der größte Teil der restlichen Welt. Wir könnten also ganz anders (siehe Seite 20). Aber wie finden wir zurück zu Energie und Fantasie, Veränderungs- und Einsatzbereitschaft?

Akzeptanz statt Widerstand. Dinge geschehen, die wir weder wollen noch mögen, die uns bedrohen, schmerzen, behindern. Kein Wunder, dass wir uns mit aller Kraft dagegenstemmen. Leider selbst dann, wenn es überhaupt nichts bringt. Das ist verständlich, sollte aber nicht zu lange dauern. Sonst gehen uns neben viel Energie auch Gestaltungsmöglichkeiten verloren.

Optionen entdecken. Vielleicht ist der Abschied vom »Weiter so« ja gar nicht so schlecht. Wie oft regen wir uns über unsinnige Konventionen und behäbige Systeme auf? Mit den Krisen entstehen Freiräume für Veränderung, weil vieles Altbekannte nicht mehr funktioniert. Der Studie »Free Creativity« zufolge ergibt sich kreative Energie aus einer Situation, in der »Welt wieder völlig anders gedacht werden darf«.¹

Humormodul einschalten. Gerade in schwierigen Zeiten brauchen wir den Sinn fürs Lächerliche unbedingt. Denn neben dem Spaß kann er uns auch die Fantasie zurückbringen, die Freude am Herumspinnen, die Freiheit zur (scheinbar) völlig idiotischen Idee.

Lockerlassen. Wenn wir über alternative Formen des Wohnens, Arbeitens, Lebens nachdenken und wirklich neue Wege ausprobieren, können wir nicht wissen, wo sie hinführen. Sicher ist nur eins: Es wird nicht alles klappen, und schon gar nicht so wie geplant. Das zu wissen entspannt und macht mutiger.

Anfangen. Nach unserer Erfahrung fühlt sich jede schwierige Situation gleich anders an, wenn wir »Jetzt erst recht« sagen. Sobald wir anfangen zu überlegen, wie wir dem Problem ein Schnippchen schlagen. Und aus dem Ärger die Bereitschaft ziehen, etwas zu unternehmen.

Respekt beweisen. Das kommt vielleicht ein bisschen überraschend. Aber Fakt ist: Für die großen Veränderungen müssen wir alle raus aus unseren Blasen. Wenn wir uns dabei nicht wechselseitig zerlegen, sondern zuhören und zusammen nach den besten Wegen suchen, kommen wir garantiert weiter.

Wenn eine Idee
am Anfang nicht
absurd klingt,
dann gibt es keine
Hoffnung für sie.



¹ Verena Muntshik: Free Creativity: Die treibende Kraft in der Krise.
<https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/innovation-und-neugier/free-creativity-die-treibende-kraft-in-der-krise/>

BIB VOR ORT

MÄRZ 2023 MESSE GRÜNES GELD IN STUTTART

Sichere Zinsen und gute Renditen, aber kein Verdienst mit Rüstung, Kinderarbeit oder totalitären Regimen – Wie das geht, zeigte die Messe Grünes Geld „Erfolgreich investieren und Gutes tun“. Ethische Investments sind ein wichtiges Thema der BIB, deshalb war Marketingreferent Matthias Rajda an einem Stand vor Ort und hat einige Impulse mitgenommen.



APRIL 2023 DIALOGE MIT DEM BISCHOF



Was bringt der Synodale Weg und welche neuen Möglichkeiten tun sich dadurch auf? Bei der Veranstaltungsreihe »Dialoge mit dem Bischof« in der Katholischen Akademie Wolfsburg war es Zeit, dazu ein Fazit zu ziehen.



Weitere Informationen zum Synodalen Weg:

APRIL 2023 SOLIDARITÄTSBAUM IM GRUGA PARK ESSEN

BIB-Vorstandssprecher Dr. Peter Güllmann hat mit der ukrainischen Juristin und Aktivistin Olga Ianushevych, dem Bürgermeister Rolf Fliß und der ukrainischen Generalkonsulin Iryna Shum einen Friedens- und Solidaritätsbaum für die Ukraine gepflanzt. Der neue Baum auf der Tummelwiese im Gruga Park Essen ist ein Zeichen für die Hoffnung auf Frieden. Denn die BIB gibt die Hoffnung nicht auf, dass ein Weg gefunden wird, der einen gerechten Frieden ermöglicht.



MAI 2023 EHRENAMT-MESSE



Wie kann man sich ehrenamtlich für die Gesellschaft engagieren und welche Vereine kann man in Essen unterstützen? Antworten darauf fanden Interessierte an den Ständen der Ehrenamt-Messe im RWE-Pavillon der Essener Philharmonie. Die BIB war als Sponsor ebenfalls an einem Stand vertreten, da ihr die Förderung des sozialen Engagements besonders wichtig ist.

MAI 2023 BERUFSORIENTIERUNG B.M.V.-SCHULE ESSEN

Beim Vortrag zur Berufsorientierung erhielten die SchülerInnen der B.M.V.-Schule Essen einen Einblick in die Arbeitswelt einer Bankkauffrau bzw. eines Bankkaufmanns. BIB-Marketingreferent Matthias Rajda und die beiden Azubis Justus Sögtrop und Paul Lüke erklärten, wie der Arbeitsalltag in einer Bank aussieht, welche Aufgabengebiete es gibt und wie die Ausbildung in der BIB abläuft.



JUNI 2023 BENEFIZKONZERT FÜR ADVENIAT



There will be light. Unter diesem Motto haben die Künstlerinnen und Künstler aus zwei Musikklassen der Folkwang Universität der Künste den großen Saal im Hotel Franz stimmungsgewaltig mit Musical-Hits ausgefüllt und das Publikum begeistert. Am Ende konnten die Initiatoren BIB, Verein Polizist Anton und Brost Stiftung 14.000 Euro an Adveniat übergeben. Zusätzlich hat die BIB 5.000 Euro für das Adveniat-Projekt gespendet.

JUNI 2023 ESSENER FIRMLAUF

Das BIB-Team »fair unterwegs« hat das Ziel erreicht. Für 16 MitarbeiterInnen ging es beim Essener Firmenlauf von der Philharmonie zum Grugapark. Alle LäuferInnen haben die fünf Kilometer bei hochsommerlichen Temperaturen erfolgreich gemeistert.





© KNSY

JUNI 2023 GENERALVERSAMMLUNG

Am 6. Juni hat die BIB rund 500 BIB-Mitglieder im Congress Center Ost der Messe Essen begrüßt. Der Fokus lag auf dem Krisenjahr 2022. Die Corona-Pandemie, der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und die Inflation haben spürbare Auswirkungen auf die Finanzmärkte und das Bankwesen.

»Wir haben dennoch Kurs gehalten und sind im zurückliegenden Geschäftsjahr operativ erfolgreich gewesen, deshalb können wir trotz aller Herausforderung mit dem Bankergebnis zufrieden sein«, erklärte BIB-Vorstandssprecher Dr. Peter Güllmann. Das sei vor allem durch das soziale Geschäftsmodell und den ethischen Anspruch der BIB gelungen, von dem immer mehr Menschen überzeugt sind, sodass die BIB im vergangenen Jahr 1.200 NeukundInnen gewinnen konnte. Und auch die Zahl der Mitglieder ist gewachsen – auf 4.700.

Das Thema Ethik stand beim Gastvortrag von Prof. Alena Buyx, Hochschullehrerin für Ethik der Medizin und Gesundheitstechnologie an der Technischen Universität München, im Vordergrund. Sie verdeutlichte den BesucherInnen die Vielfalt der medizinethischen Beratungsfelder. Anhand von Beispielen führte sie vor Augen, wo Selbstbestimmung und ärztliche Fürsorgepflicht aufeinandertreffen und stieß damit eine lebhaft Diskussion an. Abgerundet hat die Veranstaltung das gemeinsame Mittagessen.

Mehr Informationen



JULI 2023 FINANZFÜHRERSCHEIN AM MARIEN- GYMNASIUM ESSEN-WERDEN

Was wissen Jugendliche über Geldanlagen, Kredite oder Versicherungen? Die SchülerInnen der Jahrgangsstufe Q1 des Mariengymnasiums konnten im Rahmen des »Finanzführerscheins« durch die Kollegen Matthias Rajda und Nils Pankoke wichtige Finanzkompetenz für den Alltag erwerben.



AUGUST 2023 AUFTAKT DER KLIMA-PENDEL- CHALLENGE

»Mitmachen, umdenken und CO₂ sparen« hieß es für die BIB-MitarbeiterInnen bei der Klima-Pendel-Challenge. Ziel des Wettbewerbs war es, möglichst viel CO₂ auf den Arbeitswegen einzusparen. Dafür erhielten alle KollegInnen die Möglichkeit, drei Wochen lang kostenlos E-Bikes, E-Lastenräder, Pedececs und Falträder zu testen.



JULI 2023 DIE BIB LEUCHTET

Die neue Außenwerbung der BIB bringt ihre Wertgrundlage zur Geltung – natürlich mit Ökostrom.

AUGUST 2023 BETRIEBSFEST

Sommerliche Temperaturen, festliche Location und Partymusik sorgten für ein großartiges, langersehntes BIB-Sommerfest. Bis in die Nacht haben die KollegInnen in der schönen Festscheune bei Bauer Kammesheidt gemeinsam gefeiert. Schließlich gab es pandemiebedingt auch drei Jahre aufzuholen.



AUGUST 2023 ABI-ZUKUNFT MESSE

Die BIB stand wieder auf der wohl größten Berufsinformationsmesse für AbiturientInnen zum direkten Austausch zur Verfügung. In der Messe Essen beantworteten die BIB-MitarbeiterInnen und Auszubildenden Fragen zur Bankausbildung und zum dualen Studium bei der BIB.



OKTOBER 2023 KONFERENZ »ZUKUNFT STIFTUNG – PHILANTHROPIE IM WANDEL«

Impulsvorträge, Diskussionsformate und Interviews boten Perspektiven auf aktuelle und künftige Herausforderungen für die Zivilgesellschaft, Stiftungen und andere philanthropische Akteure. Thomas Homm, BIB Abteilungsleiter Vermögensmanagement, diskutierte bei einem Panel, welche Kapitalanlage zu welcher Stiftung passt.



SEPTEMBER 2023 JOBMESSE STADION-TOUR

Die Messe im Bochumer Vonovia Ruhrstadion stand unter dem Motto »Casting für den Traumjob« und gab einen Überblick über unterschiedliche Karriere-, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Interessierte konnten sich auch am BIB-Stand über die Bank, die Ausbildung und das Stellenangebot informieren.



AUSBLICK

08.11.2023
VERLEIHUNG DES
BIB-JUGEND-
ZUKUNFTSPREISES

22.11.2023
KRANKENHAUSFORUM
DEVK MITGLIEDER-
VERSAMMLUNG

30.11.2023
PREISVERLEIHUNG
ESSENER UMWELTPREIS

11.06.2024
GENERALVERSAMMLUNG



WIR SIND FÜR SIE DA

INSTITUTIONEN + UNTERNEHMEN

Region Ruhrgebiet, Bistum Essen Team 1

Dirk Menden 0201 2209-496

Region Ruhrgebiet, Bistum Essen Team 2

Michael Kelbch 0201 2209-429

Bremen, Niedersachsen, nördl. & östl. Nordrhein-Westfalen, westl. Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Kevin Klöfers 0201 2209-498

Sandra Müller 0201 2209-575

Berlin, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg- Vorpommern, östl. Sachsen, Schleswig-Holstein

Dietmar Kühlmann 0201 2209-562

südl. Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Michael Tigcheloven 0201 2209-421

Baden-Württemberg, Nordbayern, Hessen

Norbert Englert 0201 2209-495

Südbayern, Österreich

Bruno Höfner 0201 2209-492

Fachbetreuung Gesundheitswirtschaft

Peter Maraun 0201 2209-565

Katrin Meyer 0201 2209-494

Clara Heidrich 0201 2209-576

Fachbetreuung Energiewirtschaft

Dr. Thomas Weiß 0201 2209-428

Fax 0201 2209-209

E-Mail vorname.nachname@bibessen.de

VERMÖGENSMANAGEMENT (INSTITUTIONELLE KUNDEN)

Thomas Homm 0201 2209-412

Thomas Glück 0201 2209-404

Ralf Kern 0201 2209-403

Burkhard Künz 0201 2209-402

Christoph May 0201 2209-419

Robin Paus 0201 2209-406

E-Mail vorname.nachname@bibessen.de

PRIVATKUNDEN

Beratung zu Konten und Zahlungsverkehr 0201 2209-220

Beratung zu nachhaltiger Vermögensanlage 0201 2209-220

Beratung zu Versicherungsdienstleistungen 0201 2209-210

Neukundenanfragen 0201 2209-220

Telefonbanking 0201 2209-229

Fragen zum OnlineBanking 0201 2209-123

Fax 0201 2209-221

E-Mail pk@bibessen.de

BAUFINANZIERUNG

Dominik Krösmann 0201 2209-485

Raphaella Quint 0201 2209-437

Carina Sassmannshausen 0201 2209-489

Helmut Suhlmann 0201 2209-486

E-Mail vorname.nachname@bibessen.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. + Do. 9.00 – 17.30 Uhr

Di., Mi. + Fr. 9.00 – 14.00 Uhr

KASSENÖFFNUNGSZEITEN

Mo. – Fr. 9.00 – 13.00 Uhr

BERATUNGSZEITEN

Mo. – Do. 8.00 – 20.00 Uhr

Fr. 8.00 – 15.00 Uhr

Internet www.bibessen.de

Bankleitzahl 360 602 95

BIC-Code GENODED1BBE

IMPRESSUM

Herausgeber: BIB – BANK IM BISTUM ESSEN eG,
Gildehofstraße 2, 45127 Essen, www.bibessen.de
Chefredaktion (v.i.S.d.P.): Sabine Kelp

Auflage: 11.500 Exemplare

Redaktion: Dr. Peter Güllmann, Irmgard Kleine-Altekamp, Michael P. Sommer
Autoren: Christina Ankenbrand, Dr. Stefan Bergheim, Andreas Künzel, Mariella Llontop,
smply.gd, Ricarda Sonnenschein, Vera Steinkamp, vrk, Prof. Joachim Wiemeyer

Gestaltung und Realisation: Schröter Werbeagentur GmbH, Mülheim/Ruhr

Fotografie: BIB; www.knsy.de (sofern nicht anders angegeben)

Druck: LD Medienhaus, Dortmund/Ahaus

Gedruckt auf holzfrei weiß matt gestrichen Bilderdruck FSC®

Der Nachdruck ist mit Nennung der Quelle gestattet. Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden. Die Gültigkeit der hier abgebildeten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen ist auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Kundenzeitung beschränkt. Aktuelle Entwicklungen der Märkte, gesetzliche Bestimmungen oder andere wesentliche Umstände können dazu führen, dass die hier dargestellten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen gegebenenfalls auch kurzfristig ganz oder teilweise überholt sind. Die Beiträge können nicht das jeweilige, den individuellen Verhältnissen angepasste, Beratungsgespräch ersetzen.

ISSN 2194-2528 // Ausgabe 02.2023



Sie möchten die Kundenzeitschrift der BIB künftig ausschließlich per E-Mail erhalten?
Dann bestellen Sie die elektronische Version unter:
www.bibessen.de/magazin

**SEI
DU SELBST
DIE
VERÄNDERUNG,
DIE DU DIR
FÜR DIESE
WELT
WÜNSCHST.**

IN DIESEM SINNE WÜNSCHT IHNEN DIE BIB
EIN FROHES WEIHNACHTSFEST
UND EINEN HOFFNUNGSVOLLEN START
IN DAS NEUE JAHR!



**ZUKUNFT
WIRD JETZT
GESTALTET!**



Klimaneutraler Versand
mit der Deutschen Post



Ein Service der Deutschen Post

ALLEMAGNE Port payé

BIB – BANK IM BISTUM ESSEN eG
Gildehofstraße 2
45127 Essen

Tel.: 0201 2209-0
Fax: 0201 2209-200
info@bibessen.de
www.bibessen.de

ISSN 2194-2528 // Ausgabe 02.2023

© Yamagiwa / Shutterstock



NICHTS IST, ALLES WIRD.

WAS WIR TUN:

FAIR BANKING

VERANTWORTUNG
ÜBERNEHMEN –
NACHHALTIG HANDELN



+ **Ökonomisch** + **Sozial** + **Ökologisch**

